



# Konzeption Teil B

1. Leitbild	S.2
2. Kinderrechte	S.7
3. Kinder über 3	S.9
3.1 Die Kindergartengruppen / Tagesablauf	S.9
3.2 Die Eingewöhnung Ü3	S.14
3.3 Übergang in die Schule	S.14
4. Kinder unter 3	S.18
4.1 Die Eingewöhnung	S.18
4.2 Die Kleinkindgruppe / Tagesablauf	S.21
4.3 Übergang in den Kindergarten	S.25
5. Partizipation	S.29
6. Spracherziehung und Sprachförderung	S.30
7. Gendergerechte Pädagogik	S.31
8. Beobachtung und Dokumentation	S.32
9. Gesundheitsförderung / Resilienz	S.37
9.1 Bistro Ü3	S.39
10.2 Zweites Vesper und Ruhephase Ü3	S.40
10. Interkulturelle Kompetenz	S.41
11. Kinder mit besonderen Bedürfnissen	S.43
12. Verfahren zum Umgang bei Kindeswohlgefährdung	S.44
13. Der Elternbeirat	S.46
14. Raumnutzung / Grundrisspläne	S.47
15. Quellenangaben	S.49



## 1. LEITBILD

Die Seelsorgeeinheit See-End ist am 30. Oktober 2005 errichtet worden und besteht aus den vier Pfarreien St. Otmar Ludwigshafen, St. Germanus und Vedastus Wahlwies, St. Peter und Paul Bodman und St. Nikolaus Espasingen. Alle vier Pfarreien zusammen umfassen fast 4000 Katholiken.

**Ziel: Das Göttliche im Menschen nähren, die Sehnsucht nach Gott wecken und das Bewusstsein, dass sich Gott nach den Menschen sehnt.**

**Das Kind als göttliches einzigartiges Wesen anerkennen, welches seinen eignen Bauplan in sich trägt. Diesen Prozess begleiten und unterstützen wir in verantwortungsvoller Zusammenarbeit mit den Eltern.**

### Unser christliches Menschenbild

Die Grundlage unseres christlichen Glaubens ist die biblische Offenbarung und die Überlieferung durch die Kirche.

Wir Menschen sind Geschöpfe und Ebenbilder Gottes und haben dadurch eine unantastbare Würde.

Wir Menschen sind soziale Wesen, die zu Beziehungen fähig sind und nicht allein leben können. Im Spannungsfeld der persönlichen Freiheit und der Freiheit des Mitmenschen sind wir berufen, den Schöpfungsauftrag Gottes zu erfüllen. Entsprechend unserer Fähigkeiten übernehmen wir Verantwortung für die Gestaltung unseres Lebens und der Welt.

Gott hat uns durch die Menschwerdung seines Sohnes Jesus Christus ermöglicht, als Person mit ihm in Beziehung zu treten.

In unserer Erfahrung von erfülltem Leben und Glück, sehen wir einen Sinn durch Jesus Christus. Unser Glaube an die Auferstehung Jesus Christus und unsere „Erwartung“ eines neuen Lebens nach dem Tod geben uns Hoffnung und Zuversicht.

### Der pastorale Auftrag unserer Tageseinrichtung für Kinder

Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist Teil der Kirchengemeinde See-End. Die vier Grunddienste sehen wir als besonderen Auftrag eines katholischen Kindergartens.

Mit unserer Tageseinrichtung schafft unsere Kirchengemeinde einen Ort der Begegnung und Gemeinschaft für alle Beteiligten.

Durch unsere Tageseinrichtung für Kinder bietet die Kirchengemeinde Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder als familienergänzende Hilfe an.

In unserer Tageseinrichtung für Kinder erleben und erfahren die Kinder die befreiende Botschaft Jesu.

Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist auch ein Ort für gottesdienstliche Feiern und Feste.

Die Verbundenheit des Kindergartens mit der Kirchengemeinde wird durch die Teilnahme an verschiedenen Gottesdiensten und Veranstaltungen im kirchlichen Jahreskreis mitgestaltet und erlebt.



## Verkündigungsdienst

Im täglichen Tagesablauf des Kindergartens versuchen wir den christlichen Auftrag des Evangeliums zu leben.

Das beginnt mit der Aufnahme eines jeden Kindes und deren Eltern in den Kindergarten. Wir stehen ihnen vorbehaltlos gegenüber, egal aus welcher Kultur sie kommen.

Sie kommen mit unterschiedlichem Familienstand, mit oder ohne Taufschein oder Konfession.

Wir sehen es als unseren Auftrag, die Kinder mit Wertschätzung auf verantwortungsvolle Weise zu begleiten. Sie im Vorbild Jesu zu sensibilisieren.

Das heißt die Kinder erfahren, dass jeder Mensch genauso wertvoll ist wie man selbst. Dies setzt natürlich voraus, dass das Kind sich selbst auch im Umgang mit anderen so behandelt,

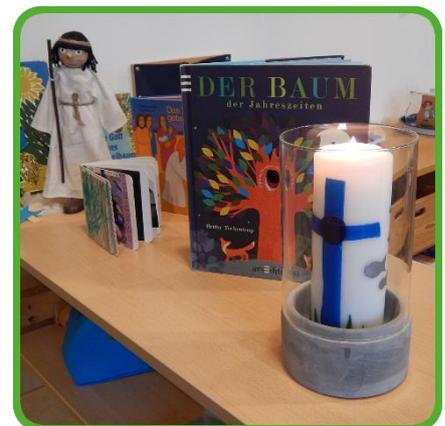
angenommen und geliebt fühlt. Nur was das Kind selbst empfangen hat, kann es weitergeben.

Durch das tägliche Gebet vor dem Vesper lernen die Kinder nochmal innezuhalten und darüber nachzudenken, wem „Es“ all das Gute auf dem Teller zu verdanken hat. Die Kinder erfahren, dass das Essen ein kostbares Gut ist.

Wir beten gelegentlich im Abschlusskreis für kranke Kindergartenkinder oder wir halten im Gebet unseren Dank für viele schöne Erlebnisse oder unseren Ärger und Trauer hin. Dadurch erfahren die Kinder, dass das Gebet Trost und Kraft spendet.

Biblische Geschichten begleiten uns durch das ganze Kirchenjahr und werden in regelmäßigen Abständen erzählt. Hierfür verwenden wir die Kinderbibel, religionspädagogische Bilderbücher und kleine biblische Puppen. Wenn nötig trennen wir die Kinder auch in altersentsprechende Kleingruppen.

In unseren Gruppenräumen haben wir auf einem Schränkchen einen Jesusplatz mit Kerze, der belebt wird mit der Ausstellung der aktuellen biblischen Geschichte. Dieser Platz dient den Kindern auch als Rückzugsort für ein stilles Gebet auch zusammen mit einer Erzieherin. Manche Kinder malen auch ein Bild mit einem geistlichen Wunsch versehen oder schicken damit Grüße an Verstorbene in den Himmel.





## Gottesdienst

Im Rahmen des Kirchenjahres besuchen die Kinder mit uns zusammen die Kirche und wir bereiten mit ihnen zusammen Gottesdienste vor.

Zuweilen gehen wir vor hohen Festtagen mit den Kindern in die Kirche und erzählen und besprechen dort nochmal das kommende Fest.

Die Kirche ist selbst immer wieder ein Ort des Staunens und Fragens für Kinder, denen wir soweit es uns möglich ist nachgehen möchten.

Wir bringen vor dem Palmsonntag unsere gestaltete Palme in die Kirche und holen diese dort auch wieder gemeinsam mit den Kindern ab.

Es ist uns sehr wichtig unseren christlichen Auftrag ganzheitlich zu erfüllen.

Jesus soll nicht nur das niedliche Baby in der Krippe bleiben, dem wir die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum zu verdanken haben.

Die Kinder sollen erfahren, dass Jesus die Liebe ist, keine Figur aus der Geschichte, sondern dass er sie mit seinem Evangelium, seiner Lebensbotschaft tagtäglich erreichen will.

## Unsere Sichtweise vom Kind

Jedes Kind kann Gott erfahren, als den, „der da ist“ (Ex 3,14) und sich selbst als Ebenbild Gottes, als bedingungslos von ihm angenommen: „Es ist gut, dass du da bist!“

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit seiner speziellen Lebensgeschichte, mit individuellen Fähigkeiten, Eigenarten und Begabungen. Wir achten und schätzen diese Individualität und Persönlichkeit der Kinder.

Kinder brauchen Schutz und die Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse.

Die Gleichwertigkeit von Kindern und Erwachsenen fordert von uns, die individuellen Bedürfnisse und Ideen der Kinder ernst zu nehmen.

Kinder sind beziehungsfähig und deshalb auf Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen angewiesen. Zuwendung und Anerkennung sind grundlegende Voraussetzungen für die kindliche Entwicklung.

Kinder brauchen Freiräume aber auch Grenzen, innerhalb derer sie ihre Beziehungen gestalten können.

Kinder und Erwachsene sind in diesem Prozess gleichermaßen Lernende und Lehrende.

Kinder sind neugierig, offen für Unbekanntes und wollen lernen.

Sie forschen und lernen mit allen Sinnen und benötigen dafür ausreichend Möglichkeiten, um sich spielerisch und schöpferisch mit ihrem Lebensumfeld auseinanderzusetzen. Dabei suchen sie auch Antworten auf existentielle Fragen ihres Lebens, sie suchen nach Orientierung und Sinnhaftigkeit.

Kinder haben eine Offenheit für religiöse Fragen und brauchen Raum für eine kindgemäße religiöse Entwicklung.

Der Leitspruch von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“, einer hochreligiösen Pädagogin aus dem 19. Jahrhundert, unterstützt uns in unserer pädagogischen Arbeit vielseitig.

Montessori sah das ganz persönliche Samenkorn in jedem Kind und die Aufgabe des Erziehers liege darin, dieses Individuelle ganzheitlich zu begleiten, zu unterstützen, damit es zu seiner gottgewollten Persönlichkeit heranreifen und wachsen kann.



## Unsere Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern

### Dienst am Nächsten

Der Kindergarten bietet und leistet familienergänzende Hilfe. Dies ist nicht nur im Hinblick auf die Begleitung und Betreuung zu sehen. Die Mitarbeiterinnen haben die ganze Familie im Blick. Sie stehen diesen beratend für die Erziehung ihrer Kinder zur Seite und informieren über fachliche Hilfen.

Für die Kinder sind in erster Linie ihre Eltern verantwortlich.

Wir bieten den Eltern regelmäßige Entwicklungsgespräche an. Bei besonderen Beobachtungen und Auffälligkeiten laden wir die Eltern gezielt zum Gespräch. Sollten die Eltern bei gravierenden, das Wohl ihres Kindes gefährdenden Auffälligkeiten trotz unserer Beratung keine Hilfen in Anspruch nehmen suchen wir Hilfe bei der Fachberatung um weiteres Vorgehen zu planen.

Unser Kindergarten ist mit vielen anderen sozialen Institutionen vernetzt. Alle diese Stellen leisten den Dienst am Nächsten. „Helfen und Teilen“ ist nicht nur ein Thema von St. Martin.

Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist ein Ort der Begegnung für alle Eltern und Bezugspersonen der Kinder.

Unser Angebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Familien und nimmt ihre Sorgen und Nöte ernst. Unser Umgang mit den Eltern ist von Wertschätzung, Akzeptanz und Achtung geprägt.

Die Meinung der Eltern ist uns wichtig. Wir wünschen uns konstruktive Kritik und berücksichtigen die Meinung der Eltern bei Grundsatzentscheidungen.

Wir verpflichten uns, Eltern zu informieren und mit ihnen respektvoll und partnerschaftlich zusammenzuarbeiten.

### Gemeinschaft

Unser Kindergarten ist ein Ort des guten Lebens. Bei allen Aktionen wird Gemeinschaft gefördert und gelebt. Alle sind zum Gelingen eines Festes mitverantwortlich. Jeder bekommt eine Aufgabe, die er gerne hierfür erfüllt. Jeder Einzelne trägt dazu bei, dass Gemeinschaft gelingt.

Die Kommunikation ist hierbei ein wichtiges Instrument.

Neuankömmlinge, seien es Kinder, Kolleginnen, Azubis, Praktikanten – sie alle werden über unsere Einrichtung informiert und eingeführt. Durch gegenseitiges Kennenlernen versuchen wir vertraute Beziehungen aufzubauen.

Persönliche Höhepunkte, Geburtstage, geschaffte Lehrproben werden bei uns gefeiert und gewürdigt.



## Unser Selbstverständnis als Träger

Mit der Trägerschaft einer Tageseinrichtung für Kinder nimmt unsere Kirchengemeinde ihren pastoralen Auftrag und ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr.

Wir orientieren unser Angebot an den Lebensverhältnissen der Familien in unserer Gemeinde und reagieren auf gesellschaftliche Entwicklungen.

Wir engagieren uns in familien- und gesellschaftspolitischen Fragen in unserer Gemeinde.

Insbesondere ergreifen wir Partei für Benachteiligte.

Wir achten andere Religionen und Kulturen.

Als Kirchengemeinde tragen wir Verantwortung für die Einrichtung. Durch die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen sorgen wir für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Einrichtung.

In unserer Verantwortung als Träger treffen wir die Grundsatzentscheidungen.

Als Kirchengemeinde sind wir Anstellungsträger für unsere Mitarbeiterinnen. Wir bringen als Dienstgeber unseren Mitarbeiterinnen Wertschätzung sowie Anerkennung entgegen und stehen loyal zu ihnen. Um eine gute Zusammenarbeit zu erreichen, haben wir die Kompetenzen klar aufgeteilt und führen regelmäßig Zielvereinbarungsgespräche.

## Die Mitarbeiterinnen unserer Tageseinrichtung

Unsere Mitarbeiterinnen sind qualifizierte Fachkräfte. Sie übernehmen Verantwortung in ihrer Arbeit.

Die Zusammenarbeit in der Einrichtung ist geprägt von Toleranz, Offenheit und Wertschätzung. Bei der Weiterentwicklung ihrer Arbeit berücksichtigen die Mitarbeiterinnen gesellschaftliche Veränderungen, entwicklungspsychologische Erkenntnisse und Rückmeldungen von Eltern und Kindern.

Unsere Mitarbeiterinnen bringen ihre individuellen Fähigkeiten in die Arbeit mit ein und bereichern sie dadurch.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildung sichert und erweitert ihre fachliche Kompetenz.

Unsere Mitarbeiterinnen setzen sich mit dem kirchlichen Auftrag auseinander und sind bereit, die vier Grunddienste der Gemeinde in ihrer Arbeit zu verwirklichen

## Die Leitung unserer Tageseinrichtung

Die Leiterin unserer Einrichtung hat eine besondere Verantwortung, in der wir sie unterstützen.

Die besonderen Aufgaben der Leiterin gegenüber den anderen Mitarbeiterinnen und ihre Leitungsverantwortung sind mit uns als Anstellungsträger geklärt.

In und außerhalb unserer Kirchengemeinde vertritt die Leiterin unsere Einrichtung in fachlicher Hinsicht.



## 2. KINDERRECHTE

### Die UN-Kinderrechtskonvention

Am 20. November 1989 wurde das „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“, die UN-Kinderrechtskonvention, von der Vollversammlung der Vereinten Nationen einstimmig beschlossen.

In den 54 Artikeln der UN-Kinderrechtskonvention sind völkerrechtlich verbindliche Mindeststandards formuliert, um die Würde, die Entwicklung, das Überleben und die Zukunft von Kindern und Jugendlichen sicher zu stellen. Inzwischen haben 192 Staaten das Abkommen ratifiziert. Mit ihrer Unterschrift haben sie sich dazu verpflichtet, die Rechte der Kinder anzuerkennen und national zu verwirklichen. Auch die Bundesrepublik Deutschland hat die UN-Kinderrechtskonvention am 6. März 1992 mit einigen Vorbehalten unterzeichnet. Die Kinderrechte werden den Kategorien Überlebensrechte, Schutzrechte, Entwicklungs- und Förderrechte und Beteiligungsrechte zugeordnet.

### Jeder junge Mensch hat das Recht ...

- auf Leben.
- auf gesunde Ernährung und einwandfreie medizinische Versorgung.
- nicht in Armut aufwachsen zu müssen und finanziell abgesichert zu sein.
- dass sein Wohl bei allen Entscheidungen und allem Handeln vorrangig berücksichtigt wird.

### Jeder junge Mensch hat das Recht ...

- vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung einschließlich des sexuellen Missbrauchs geschützt zu werden.
- gewaltfrei aufwachsen zu können und gewaltfrei erzogen zu werden.
- dass seine Privatsphäre und Intimität geschützt werden.
- über seine Rechte informiert zu werden und zu erfahren, wie er Recht bekommt.

### Jeder junge Mensch hat das Recht ...

- verstanden, ernst genommen, wertgeschätzt, ermutigt und respektiert zu werden.
- altersgemäß entsprechend seiner körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Entwicklung gefördert zu werden.
- in einer kindgerechten Lebenswelt und gesunden Umwelt aufwachsen zu können.
- auf eine Erziehung, Bildung und Ausbildung, die seine Persönlichkeit sowie seine geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten fördert.
- auf Schutz und Förderung seiner Gesundheit.
- auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit.
- auf eigene Freiräume, Zeit und Raum für eine kulturelle und künstlerische Betätigung sowie für aktive Erholung und Freizeitbeschäftigung.



### Jeder junge Mensch hat das Recht ...

- aktiv am Leben der Gemeinschaft teilhaben zu können.
- seine Meinung bilden und frei äußern zu können.
- dass seine Meinung bei Entscheidungen, die ihn betreffen, seinem Alter und seiner Reife entsprechend angemessen berücksichtigt wird.
- auf altersgerechten Zugang zu Informationen, die von sozialem und kulturellem Nutzen sind.
- Kontakt zu seiner Familie zu halten soweit dies möglich ist und dem Wohl des jungen Menschen dient.

### Wir im Kindergarten St. Leonhard...

- haben Möglichkeiten der kinder- und jugendgerechten Mitsprache und Konfliktbearbeitung dauerhaft in unserer Organisation eingerichtet.
- vermitteln den jungen Menschen ihre Rechte in der für sie geeigneten Form und üben diese im Zusammenleben und –arbeiten ein.
- nutzen Instrumente der Partizipation und des Beschwerdemanagements für die Realisierung demokratischer Lebens- und Handlungsformen.
- befähigen Kinder, Jugendliche und deren Familien in ihrer Selbstbestimmung und fördern ihre Selbsthilfepotenziale und dokumentieren die Entwicklungsfortschritte im Rahmen der Hilfeplanung.
- befähigen junge Menschen, selbstständig als Akteure in politischen und sozialen Entscheidungsprozessen ihre Partizipationsrechte wahrzunehmen und nutzen dafür unterschiedlichsten Lernfelder und Formen der Beteiligung und Mitsprache.
- schärfen bei den jungen Menschen den Sinn dafür, was es heißt, als Kind und Jugendlicher Rechte zu haben und sich an Rechte zu halten.

**Ziel ist es, die Bestimmungen der UN-Kinderrechtskonvention über alle Arbeitsfelder hinweg zu beachten und sie flächendeckend und umfänglich umzusetzen. Sie sind überall dort zum Tragen zu bringen, wo mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien mittelbar und unmittelbar zusammengearbeitet wird.**





## 3. KINDER ÜBER 3

### 3.1 Die Kindergartengruppen / Das Gelbe & Blaue - ABC

#### Angebote

Wir bieten den Kindern wöchentlich ansprechende Angebote zu verschiedenen Themen an. Dabei orientieren wir uns an den Interessen des Kindes sowie am Baden-Württembergischen Bildungsplan.

#### Bezugserzieher/in

Jedes Kind hat eine Bezugserzieherin. Diese gewöhnt das Kind ein, führt das Portfolio, dokumentiert die Entwicklung des Kindes und führt Entwicklungsgespräche durch.

#### Draußentag

Mindestens 1x pro Monat (ausgenommen November bis Februar) findet ein Waldtag oder ein Spaziergang statt. An diesem Tag gehen wir bereits um 9 Uhr mit Leiterwagen und Gepäck los zu unserem Waldplatz. Bitte entsprechende Kleidung, Vesper, Trinkflasche und am besten einen Rucksack der vorne verschließbar ist mitbringen. Wir informieren sie rechtzeitig über den Termin. Bitte achten sie immer auf die aktuellen Infos auf dem Bildschirm im Eingangsbereich.

#### Elternnachmittag/Abend

Zu Beginn eines Kindergartenjahrs findet ein Elternnachmittag oder Elternabend statt, indem wir die neuen Eltern und Bezugspersonen begrüßen, Sie über die wichtigsten Jahres- und Gruppeninfos informieren und einen neuen Elternbeirat wählen.

#### Ernährung

Eine gesunde Ernährung ist uns wichtig. Bitte geben Sie ihrem Kind täglich ein Gesundes Vesper mit.

Süßigkeiten sind nicht erwünscht. Getränke wie Apfelsaftschorle, Wasser, Milch und Tee werden vom Kindergarten gestellt. Während der Vesperzeit stehen immer zusätzlich Apfelschnitze und Joghurt auf dem Tisch. Um 12.30 Uhr gibt es eine zweite Vesperpause im Bistro für alle Kinder die bis 13.30 oder 14 Uhr in der Einrichtung sind. Die anderen bekommen eine Apfelmahlzeit im Garten, wenn sie möchten.

#### Entwicklungsgespräche

Nach drei Monaten findet das Erstgespräch statt, sofern ihr Kind mit 3 Jahren direkt in die Kindergartengruppe kommt. Einmal im Jahr haben Sie Anspruch auf ein Entwicklungsgespräch mit den Erzieherinnen der Gruppe. (Meistens im Geburtstagsmonat des Kindes) Bei Bedarf bieten wir jederzeit auch mehr Gesprächstermine an. Sprechen Sie uns einfach an.



### **Feste**

Alle Feste die im Kindergartenjahr stattfinden werden von allen Kindern in der Einrichtung gefeiert und mitgestaltet. Wir gestalten die St. Martinsfeier, Erntedank, Nikolaus, Weihnachten, Fasnacht, Ostern, Pfingsten sowie ein großes Sommerfest.

### **Freispiel**

Beim Freispiel entscheidet das Kind was gespielt wird (Inhalt des Spiels), womit gespielt wird (Spielmaterial), wo gespielt wird (Spielort/Raum), wie lange gespielt wird (Dauer, Spielintensität) und mit wem gespielt wird (Spielpartner). In dieser Zeit wird es von den Erzieherinnen begleitet wenn es dies wünscht.

### **Geburtstage**

An dem Geburtstag des Kindes feiern wir gruppenintern in der Angebotszeit. Sie brauchen nichts von Zuhause mitzubringen, es findet am Ende des Monats für alle Kinder, die in diesem Monat Geburtstag hatten ein Geburtstagsbacken als pädagogisches Angebot statt.

### **Gruppen**

Wir arbeiten teiloffen, das heißt, die Kindergartenkinder dürfen Di-Fr nach dem Vesper die Gruppen wechseln. Hierfür gibt es ein An- und Abmeldesystem welches einen guten Überblick für Kinder und Erzieher/innen bietet. Während dieser Zeit können die Vorschulkinder und vereinzelt auch in Kleingruppen alleine in den Garten.

### **Hauswirtschaftliche Angebote**

Es finden regelmäßige hauswirtschaftliche Angebote statt. Das kann gemeinsam etwas putzen, backen, kochen oder gärtnern sein.

### **Informationen**

Informationen der Gruppe finden Sie immer direkt vor der Gruppentüre an der Wand. Elternbriefe hängen direkt am Garderobenplatz oder kommen per Mail. Allgemeine Infos erscheinen auf dem Bildschirm im Eingangsbereich.

### **Jacken, Hosen, Hemden**

Bitte bringen Sie für ihr Kind geschlossene Hausschuhe mit rutschfester Sohle und Wechselkleidung in einem Beutel mit und überprüfen Sie diese regelmäßig auf Vollständigkeit.

### **Kooperation**

Die Kindergartenkinder dürfen jeden Dienstag – Freitag in Absprache mit ihren Erzieherinnen die Käfergruppe besuchen. (maximal 3 Kinder) In den Umgewöhnungsphasen sind auch immer wieder Käferkinder in der Kindergartengruppe zu Gast.

Die Vorschulkinder haben im letzten Kindergartenjahr eine intensive Kooperationszeit mit der zukünftigen Lehrerin der 1. Klasse. (siehe Konzept Übergang Schule/Konzeption)



## Lieder

Singen gehört in unserer Einrichtung zum Alltag. Wir singen Begrüßungslieder, christliche Lieder, Jahreszeiten Lieder, Themenbezogen Lieder, Geburtstagslieder und Lieder in anderen Sprachen.

## Morgenkreis

Montags machen die Kindergartengruppen um 9.00 Uhr gemeinsam im Regenbogenzimmer einen großen Morgenkreis. Dort begrüßen wir die Kinder und die neue Woche, besprechen den Tag, singen Lieder, üben Fingerspiele und beten zum Schluss gemeinsam. An den anderen Wochentagen findet der Morgenkreis um 10.30 Uhr statt.

## Namenschilder

Bitte kennzeichnen Sie die Kleidung und Gegenstände der Kinder mit Namen, damit es keine Verwechslungen gibt.

## Obst

Wir bekommen monatlich frische Äpfel und wöchentlich Milch und Joghurt. Ebenso nutzen wir die Lebensmittel um Apfelkuchen, Apfelmus und weitere leckere Gerichte mit den Kindern zu kochen / backen. Ebenso bekommen wir einmal wöchentlich eine Kiste mit verschiedenem saisonalem Obst und Gemüse aus biologischem Anbau geliefert, die wir den Kindern täglich zur Verfügung stellen.

## Portfolio

Wir führen mit Ihrem Kind ein Portfolio. Dort werden die Werke, die Entwicklung und Erinnerungen ihres Kindes gesammelt und dokumentiert. Dies dient als Lerntagebuch.

Am Ende der Kindergartenzeit nehmen die Kinder das Buch mit.

Die Eltern bezahlen dafür 10,-€

## Rituale

Rituale bestimmen unseren Kindergartenalltag. Um den Kindern Sicherheit zu geben, haben unser Tagesablauf sowie der Wochenplan immer wiederkehrende Rituale. Lieder, Gedichte, Spiele und Aktionen im Sitzkreis werden in den Tagesablauf eingebunden und wiederholt. Unser Aufräumlied sowie das Beten nach dem gruppenübergreifenden Morgenkreis gehören fest dazu.

## Ruhephase

Kinder die bis 13.30 Uhr oder 14.00 Uhr im Haus sind benötigen eine Ruhephase. Diese findet direkt nach dem zweiten Vesper von 13.00 Uhr bis 13.25 Uhr auf den zweiten Ebenen der Räume statt. Bitte geben Sie ihrem Kind hierzu ein Kissen (nicht zu groß) von zuhause mit. Dieses wird in einer Kiste mit dem Namen ihres Kindes an seinem Ruheplatz aufbewahrt. Während der Ruhephase hören die Kinder entweder ein leises Hörspiel oder bekommen eine Geschichte vorgelesen.



### Spielzeug

In den Kindergartengruppen ist das Mitbringen von Spielsachen nicht erwünscht, da diese immer wieder zu starken Konflikten führen oder verloren gehen. Die 3-jährigen Kinder haben eine Sondergenehmigung, wenn sie noch ein Übergangsobjekt benötigen. Dies muss aber in den Rucksack passen. Vierteljährlich findet ein Mitbringtag statt, das bedeutet das an diesem Tag ein Gegenstand von Zuhause mitgebracht werden darf. Dieses muss in den Rucksack passen und darf nicht zu viele Kleinteile besitzen.

### Tür und Angelgespräche

Gerne geben wir Ihnen bei Bedarf eine kurze Rückmeldung, wenn das Kind abgeholt wird. In der Bringzeit sind die Erzieher bis 8.30 Uhr oft noch allein in der Gruppe und tragen die alleinige Aufsicht. Daher bitten wir Sie um Verständnis, dass in dieser Zeit keine Gespräche möglich sind. Für dringende Anliegen steht Ihnen auch unsere Leitung bis 9.00 Uhr zur Verfügung.

### Tagesablauf

7.30 – 9.00 Uhr	Bringzeit, Freispiel in den Gruppen, Portfolioarbeit mit dem Kind, kleine freie Angebote
9.00 – 10.30 Uhr	1. Angebotszeit, Freispiel, Wochenangebote
7.30 – 10.30 Uhr	Freies Vesper im Gruppenraum
10.30 – 11.15 Uhr	Aufräumen und Morgenkreis
11.15 Uhr	Zeit im Garten (bei zu schlechtem Wetter bleiben wir in den Gruppen)
12.15 – 12.30 Uhr	Aufräumen im Garten
12.30 – 13.00 Uhr	Abholzeit, Kleines Apfelvesper im Garten für die Kinder, die bis 13 Uhr abgeholt werden
12.30 – 12.50 Uhr	zweite Vesperzeit im Zimmer für alle Kinder, die länger als 13 Uhr da sind
12.50 – 13.20 Uhr	Ruhephase, Mittagsschlaf, Leserunde, Hörbücher
13.25 – 13.30 Uhr	Aufräumen, Anziehen, Abholzeit 2
13.30 – 14.00 Uhr	Abholzeit 3, Zeit im Garten

### Wickeln

Wir unterstützen und begleiten die Sauberkeitserziehung der Kinder. Wenn ein Kind mit drei Jahren noch gewickelt wird, machen wir das jederzeit bei Bedarf, mindestens aber 1x am Tag. Sobald Windeln oder Feuchttücher ausgegangen sind, hängen wir Ihnen ein kleiner Merktzettel an den Platz ihres Kindes.



## Wochenplan

Wir bieten wöchentlich Angebote in verschiedenen Bildungsbereichen an. Manche Angebote sind für feste Altersgruppen, manche sind gemischt je nach Interessen der Kinder.

## Zeit

Jedes Kind bekommt bei uns die nötige Zeit, die es zum Eingewöhnen, Vespern, Schlafen, Anziehen oder Wickeln benötigt.





### 3.2 Die Eingewöhnung Ü3

Wenn Ihr Kind mit 3 Jahren in den Kindergarten kommt, handhaben wir die Eingewöhnung ebenfalls angelehnt an das Berliner Modell. (Siehe Eingewöhnungskonzept 4.1)

Hier halten wir uns ebenfalls an das Tempo des Kindes. Wenn es sich schneller von der Bezugsperson ablöst und die Erzieherin annimmt, dann kann die Grundphase sowie die Stabilisierungsphase auch etwas verkürzt werden.

Wichtig für uns ist das individuelle Tempo des Kindes, nicht das der Eltern auch wenn wir immer bemüht sind ebenfalls die Familiensituation im Blick zu haben. Die Eingewöhnungszeit bedarf einen intensiven Austausch mit den Eltern und fordert eine genaue Absprache von Tag zu Tag.

### 3.3 Übergang in die Schule - Transition

Der Übergang in die Grundschule ist eine große Schnittstelle in der Biografie eines Kindes und von hoher Bedeutung. Umso wichtiger ist es uns, den Kindern einen gelungenen Übergang in die Schule zu gestalten.

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit Aufnahme des Kindes in den Kindergarten und endet mit dem Eintritt in die Grundschule.

Im letzten Kindergartenjahr sind die Vorschulkinder bei uns im Haus die „Gipfelstürmer“, die nach der Schulanmeldung zu „Vorschüler“ unbenannt werden. In dieser Übergangsphase verdichten sich Anforderungen und Erwartungen und rücken stärker ins Bewusstsein. Die grundlegende Vorbereitung auf die Schule betrifft sowohl die „Kann-Kinder“ (tatsächlicher Wechsel noch offen) als auch die „zukünftigen Schulanfänger“ (Wechsel steht fest).

#### Ziele:

- Mit allen Kindern der Gruppe wird das Abschiednehmen und Loslassen thematisiert.
- Die Kinder begreifen und erleben sich bewusst als Gruppe.
- Die Kinder werden bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit unterstützt und herausgefordert.
- Die Kinder werden zur Lösung komplexerer Aufgabenstellungen herausgefordert und erhalten dabei die notwendige Unterstützung.
- Der Wechsel vom Kindergarten zur Grundschule wird für die Kinder zu einem sicheren Übergang, zur Brücke nicht zum Bruch.
- In altersgerechten Aufgabenstellungen werden Neugier und Freude an der Schule geweckt.
- Die Kinder lernen die wichtigsten Ansprechpartner und Räume der Schule kennen.



- Die Zusammenarbeit mit der Kooperationslehrkraft im letzten Kindergartenjahr ist sichergestellt.

### Gestaltung:

Zu Beginn des Kindergartenjahres trifft sich die „Gipfelstürmer“ Gruppe regelmäßig zu gemeinsamen Aktionen. Im Wochenplan turnen und musizieren sie gemeinsam und immer donnerstags bekommen die Vorschulkinder in ihrer Stammgruppe die Möglichkeit sich herausfordernden Aufgaben zu stellen. (Weben, Zahlenbuch, Buchstabenecke, Projekte in der Werkstatt usw.)

An unseren Festen und Gottesdiensten bekommen sie immer die Möglichkeit sich in Form einer kleinen Darbietung einzubringen.

Einmal im Monat steht ein kleiner Ausflug oder eine besondere Aktion an. Das ist nicht in jedem Jahr gleich, sondern richtet sich jährlich nach den Interessen und der Gruppenstärke der Kinder.

Zur Auswahl stehen zusätzliche Waldtage, Wanderungen, Besuch bei Obsthof, Pferdehof, Bäckerei, Gärtnerei, Schreinerei, Rathaus, Theater, andere Kindergärten in Wahlwies und Espasingen...

Die Polizei kommt zur Verkehrserziehung, die Feuerwehr kommt zur Brandschutzerziehung, die Jugendzahnpflege kommt, die Kinder aus anderen Einrichtungen kommen zu Besuch und die Kooperationslehrerin kommt regelmäßig zu uns ins Haus.

### Beobachtung und Zusammenarbeit mit Eltern

Durch unsere systematische Entwicklungsbeobachtung, Portfolio sowie zusätzlichen Beobachtungsbögen und einem intensiven Austausch mit den Eltern versuchen wir frühzeitig den richtigen Weg und die richtigen Angebote für das Kind zu finden, um es optimal in dieser Übergangsphase begleiten zu können.

Im letzten Jahr führen wir das Entwicklungsgespräch mit den Eltern im Hinblick auf die Schule, stehen aber auch jederzeit für weitere Gespräche zur Verfügung.

Auch gemeinsame Gespräche mit der Kooperationslehrkraft können in Anspruch genommen werden, gerade wenn es eventuell um eine frühzeitige Einschulung, eine Rückstellung oder eine Beschulung in einer speziellen Einrichtung geht.

### Kooperation - Schule

Zu Beginn des Kindergartenjahres treffen sich Kindergarten und Grundschule zur Planung der Kooperation.

Es werden die Termine wann die Lehrkraft in den Kindergarten kommt besprochen, Termine für ein erstes Elterntreffen mit der Kooperationslehrkraft werden abgemacht und auch die Kindertageseinrichtungen untereinander stimmen Termine ab, wann die Kinder sich gegenseitig besuchen können.



In der Regel kommt die Kooperationslehrkraft 8-10 mal im Jahr an einem Vormittag für eine Stunde in den Kindergarten. Zu Beginn beobachtet sie die Kinder in der Gruppe, nach dem ersten Kennenlernen bietet sie den Kindern kleine Angebote in einem eigenen Raum oder Bereich an. So lernt sie jedes Kind individuell kennen.

Im Anschluss daran geht sie in einen kurzen Austausch mit den Bezugserziehern um wichtige Beobachtungen oder Veränderungen abzusprechen.

Gegen Ende des Jahres dürfen die Vorschulkinder mit der Lehrkraft und den Eltern das Schulhaus besichtigen und die Kinder besuchen an einem Vormittag eine Schulstunde.

Die Vorschulkinder aus dem Kindergarten St. Leonhard, dem Pestalozzi Kindergarten, dem Waldorfkindergarten und dem Kindergarten Sternschnuppe in Espasingen kommen in eine Klasse. Um hier schon im Voraus ein Gruppengefühl zu schaffen treffen sich die vier Einrichtungen unabhängig von der Schule viermal im letzten Kindergartenjahr zu einem gemeinsamen Waldtag oder Spielevormittag. Dieser findet immer in einer anderen Einrichtung statt.

Über all diese Termine werden die Eltern zeitnah zu Beginn des Jahres informiert.

#### **Ziel:**

Die Begleitung und Unterstützung beim Übergang Kindergarten-Grundschule wird für jedes Kind gemeinsam von Erzieher/innen und Kooperationslehrkräften geplant und durchgeführt.

Erzieher/innen und Kooperationslehrkräfte akzeptieren sich in ihren jeweiligen Kompetenzen und bringen diese mit ein.

#### **Kriterien für einen gelungenen Übergang**

- Das Kind löst sich selbstbewusst von seiner gewohnten Umgebung und ist motiviert neues kennenzulernen.
- Das Kind besucht eine Einrichtung die seinen individuellen Fähigkeiten entspricht.
- Das Kind freut sich auf die Schule und ist stolz darauf ein Schulkind zu sein.
- Das Kind kennt den Weg zur Schule bzw. weiß wo die Schule liegt.
- Das Kind kennt das Schulgelände und bewegt sich sicher in den Räumen der Schule.

#### **Kontaktpflege der Erzieher/innen mit den Schulkindern**

Einige Erzieher/innen besuchen jährlich den Einschulungsgottesdienst und die Einschulungsfeier in der Schule.

Die Kinder, die in die Schule gekommen sind und Sehnsucht nach dem Kindergarten haben, bekommen die Möglichkeit in den Schulferien einen Besuchstag bei uns im Haus zu machen. Dies



ist kein Gesamtangebot für alle Kinder, sondern wird individuell mit den Eltern des Kindes abgesprochen. (Eltern kommen auf Erzieher/innen zu)

Wir besuchen jährlich mit den Vorschulkindern das Musical der Grundschule.

Wir haben im Haus die verlässliche Ferienbetreuung für Grundschul Kinder und sind somit mit einigen Kindern noch vier weitere Jahre in Kontakt.



## 4. KINDER UNTER 3

### 4.1 Die Eingewöhnung – Das Konzept nach dem Berliner Modell

#### Das Ziel der Eingewöhnung

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

#### Die Struktur des Berliner Eingewöhnungsmodells

Das Eingewöhnungsmodell besteht aus sechs Schritten, die im Folgenden dargestellt und kurz erklärt werden.

#### Die dreitägige Grundphase

Die Bezugsperson sollte sich mit dem Kind für ein bis zwei Stunden in der Einrichtung aufhalten. Dabei verhält sie sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Sie ist für das Kind der „sichere Hafen“, d. h. sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam (Zeitung lesen und das Spielen mit anderen Kindern ist hier sehr kontraproduktiv). Die Fachkraft versucht vorsichtig, über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. Es finden keine Trennungsversuche statt. Die Pflegeroutinen vollzieht die Mutter/der Vater. Der Personalschlüssel sollte der besonderen Situation der Eingewöhnung angepasst sein, damit die Fachkraft entsprechend Zeit für das Kind hat und die Interaktion zwischen dem Elternteil und Kind beobachten kann.

Bei Kleinkindern ist der Geruchssinn sehr gut ausgeprägt und stellt einen intensiven Zugang zur Welt dar. Daher sollte die Fachkraft im Idealfall kein Parfüm oder nur einen sehr dezenten Duft tragen, der gleichbleibend ist, so dass das Kind ihn mit der Person verbinden kann.

Ein Gegenstand, der nach Mutter oder Vater riecht (Schnuffeltuch, getragenes T-Shirt) kann die Eingewöhnung für das Kind erleichtern.

#### Der erste Trennungsversuch

Am vierten Tag entfernt sich die Bezugsperson nach einiger Zeit aus dem Gruppenraum, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat. Lässt sich das Kind schnell von der Fachkraft beruhigen oder ist es eher gleichmütig, sollte die erste Trennungsperiode 30 Minuten betragen. Wirkt das Kind hingegen verstört oder beginnt zu weinen ohne sich schnell trösten zu lassen, so sollte die Trennung nicht länger als zwei bis drei Minuten betragen. Das kindliche Verhalten in dieser



Situation hat erfahrungsgemäß einen gewissen Voraussagewert für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

### Die Länge der Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit dauert ca. 2-4 Wochen. Das ist bei jedem Kind individuell und wird von uns auch individuell in den Blick genommen. Es sollte immer nur eine Bezugsperson (z.B. Mama, Papa oder Oma) eingewöhnen. Die Person, die eingewöhnt sollte sich jedenfalls drei Wochen für diese wichtige Zeit einplanen.

### Die Stabilisierungsphase

Die Stabilisierungsphase beginnt mit dem fünften Tag (mit dem sechsten, wenn der fünfte Tag ein Montag ist). Die Fachkraft übernimmt zunehmend –erst im Beisein der Bezugsperson– die Versorgung des Kindes (Füttern, Wickeln etc.). Sie bietet sich gezielt als Spielpartner an und reagiert auf die Signale des Kindes. Die Trennungszeiten werden, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes, täglich verlängert. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, sollte bis zur zweiten Woche mit einer neuen Trennung gewartet werden. Es wird jedoch nie an einem Montag oder Freitag mit einem neuen Schritt begonnen.

Bei der kürzeren Eingewöhnung werden die täglichen Trennungen stetig ausgebaut, ebenso wie die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung. Am sechsten Tag ist das Kind häufig schon ohne Begleitung seiner Bezugsperson für mehrere Stunden in der Einrichtung.

Bei der längeren Eingewöhnung von Kindern mit einer sicheren Bindung erfolgt ein erneuter Trennungsversuch erst am siebten Tag und wird sensibel von der Fachkraft begleitet.

Alle Pflege- und Routineaktivitäten sollten mindestens einmal in der Eingewöhnung gemeinsam mit der Bezugsperson zusammen durchgeführt werden. Auf diesem Weg erfährt das Kind, dass diese Situationen auch zum Alltag in der Einrichtung gehören. Dies bietet der Fachkraft zusätzlich die Möglichkeit, sich einige Tricks und Tipps bei der Mutter/dem Vater abzugucken, um es dem Kind später so angenehm und einfach wie möglich zu machen.

Für die Kinder, die sich am zehnten Tag während der Trennungsphase von der Fachkraft trösten lassen, gilt der elfte Tag als Stabilisierungstag. Danach ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Die Eingewöhnung wird um eine weitere Woche verlängert, wenn das Kind während der Trennungsphase am zehnten Tag noch deutliche Verunsicherungen zeigt. Dabei richtet sich der weitere Verlauf der Eingewöhnung nach dem Verhalten des Kindes. Die dritte Woche läuft in ihrer Struktur genauso ab wie die zweite. Ein Zeichen dafür, dass die Eingewöhnung abgeschlossen ist, ist dass sich das Kind in der Trennungssituation von der Fachkraft trösten lässt und in der Zeit ohne die Bezugsperson neugierig und aktiv an der Umgebung, den Materialien und Personen interessiert ist.

Sofern sich das Kind auch nach drei Wochen nicht von der Fachkraft in der Trennungssituation nachhaltig trösten lässt, sollte ein Gespräch mit den Eltern stattfinden. Vielleicht lassen sich



manchmal auch unbewusste Gründe finden, die eine momentane Eingewöhnung erschweren. Hier hilft oftmals bereits ein kleines Zeichen der Fachkraft, das besagt: „Ich sehe hier ein Problem, lassen Sie uns gemeinsam darüber sprechen.“

### Die Schlussphase

In der Schlussphase der Eingewöhnung ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Die Fachkraft wird nun als „sichere Basis“ vom Kind akzeptiert, d.h. es lässt sich auch nachhaltig von ihr trösten.

Das Kind ist nun bereits für mehrere Stunden täglich in der Kita. Es hat den Alltag kennen gelernt und ist dabei, sich in die Gruppe einzufügen.

Für das Kind kommen nun täglich neue kleine Regeln und Abläufe dazu, die es eventuell noch nicht kennt. Denn selten können Haus- und Gruppenregeln bzw. alle verschiedenen Situationen des Einrichtungsalltags bereits während der Eingewöhnungszeit an das Kind weitergegeben werden.

Einige Kinder zeigen ihr entstehendes Zugehörigkeitsgefühl durch das Austesten von Grenzen, gemäß des Prinzips: „Gelten die Regeln auch für mich?“ und erwarten einerseits eine Reglementierung ihres Verhaltens. Andererseits hätten sie das gerne auf dem Schoß der Fachkraft sitzend und kuschelnd besprochen. Hier gilt es, einen sanften Übergang zu finden, vom neuen „Schutzstatus“ zum vollwertigen, stabilen Gruppenmitglied. Dieser Schritt dauert einige Wochen.

### Abschluss der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind zum einen von der Fachkraft trösten lässt, aber auch grundsätzlich bereitwillig und gern in die Einrichtung kommt. Dies lässt sich gut daran erkennen, dass es Spaß und Freude im Alltag hat, sich aktiv an Gruppenprozessen beteiligt, die typischen Regeln des Hauses kennt, aber diese auch immer wieder mal in Frage stellt.





## 4.2 Die Kleinkindgruppe / Das Käfer - ABC

### Angebote

Wir bieten den Kindern wöchentlich ansprechende Angebote zu verschiedenen Themen an. Dabei orientieren wir uns an den Interessen des Kindes sowie am Baden-Württembergischen Bildungsplan.

### Bezugserzieher/in

Jedes Kind hat eine Bezugserzieherin. Diese gewöhnt das Kind ein, führt das Portfolio, dokumentiert die Entwicklung des Kindes und führt Entwicklungsgespräche durch.

### Entwicklungsgespräche

3 Monate nach der Eingewöhnung machen wir in der Regel ein Entwicklungsgespräch, ebenfalls kurz bevor das Kind in eine der Kindergartengruppen wechselt. Sie können sich vor der Gruppentüre für die Gespräche in eine Liste eintragen.

### Ernährung

Eine gesunde Ernährung ist uns wichtig. Bitte geben Sie ihrem Kind täglich ein ausgewogenes und Gesundes Vesper mit. Getränke wie Apfelsaftschorle, Milch, Wasser und Tee werden vom Kindergarten zur Verfügung gestellt.

Während der Vesperzeit stehen immer zusätzlich Joghurt oder Apfelschnitze auf dem Tisch.

Um 11.30 Uhr gibt es eine zweite Vesperpause im Raum für alle Kinder. Wir bieten den Kindern eine Apfelmahlzeit, Joghurt, Knäckebrot, Reiswaffeln oder Zwieback an. Die Kinder, die bis 13.30 oder 14 Uhr in der Einrichtung sind, bringen für diese Zeit ein zweites Vesper oder ein warmes Essen in einer Thermobox mit. In der Kleinkindgruppe dürfen die Kinder eine Trinkflasche für ihr zweites Vesper mitbringen.

### Freispiel

In der Freispielzeit kann das Kind seinen Spielort, sein Spielzeug oder Spielpartner frei wählen. In dieser Zeit wird es von den Erzieherinnen begleitet, wenn es dies wünscht.

### Garderobe

Jedes Kind bekommt im Windfang seinen Garderobenplatz mit einem Symbol.

Hier ist Platz für Jacken, Hosen, Schuhe, sowie Mützen, Handschuhe und Wechselkleidung.

Bitte zeichnen Sie alle Kleidungsstücke, die im Kindergarten bleiben mit Namen aus.

### Gruppeninformationen

Informationen der Gruppe finden Sie immer direkt vor der Gruppentüre an der Wand.

### Hauswirtschaftliche Angebote

Einmal in der Woche versuchen wir den Kindern etwas Hauswirtschaftliches anzubieten.

Das kann gemeinsam etwas backen, kochen, gärtnern oder putzen sein.



### **Ich-Buch**

Die Eltern gestalten zu Beginn für ihr Kind ein Büchlein mit Fotos von Dingen, welche im Leben des Kindes eine wichtige Rolle spielen. Die Kinder haben die Möglichkeit das Büchlein im Gruppenraum

anzuschauen, wann immer sie das Bedürfnis danach haben.

Das Büchlein erhalten Sie beim Aufnahmegespräch von der Bezugserzieherin. Es kostet 2,-€.

### **Jacken, Hosen, Hemden**

Bitte bringen Sie Wechselkleidung in einem Beutel für ihr Kind mit und überprüfen Sie diese regelmäßig auf Vollständigkeit. Kleine Hinweisschilder erinnern die Eltern zudem daran, die Tasche aufzufüllen. Geschlossene Hausschuhe mit rutschfester Sohle sind für die Kinder am besten.

### **Kooperation mit dem Kindergarten**

Die Käferkinder dürfen bei Interesse und in Absprache mit der Erzieherin in der Kindergarten-gruppe schnuppern. Auch die Kindergartenkinder dürfen Dienstag - Freitag in Absprache mit ihren Erzieherinnen die Käfergruppe besuchen. (maximal 3 Kinder)

### **Lieder**

Wir singen in unserer Einrichtung sehr gerne.

Auch die Käferkinder lernen immer wieder neue Lieder im Morgenkreis.

### **Morgenkreis**

Täglich um 9.15 Uhr begrüßen wir uns gemeinsam im Morgenkreis mit einem Begrüßungslied.

Wir zählen die Kinder, besprechen den Tag und spielen ein kleines Spiel, bevor wir Hände waschen und Vespers gehen.

### **Namen**

Bitte kennzeichnen Sie die Kleidung und Gegenstände der Kinder mit Namen, damit es keine Verwechslung gibt.

### **Obst**

Wir bekommen monatlich frische Äpfel für die tägliche Obstmahlzeit und wöchentlich Milch, Joghurt und gelegentlich eine Gemüsebox. Ebenso nutzen wir die Lebensmittel um weitere leckere Gerichte mit den Kindern zuzubereiten.

### **Portfolio**

Wir führen mit Ihrem Kind einen Portfolio-Ordner. Dort werden die Werke, die Entwicklung und Erinnerungen Ihres Kindes gesammelt und dokumentiert. Dies dient als Lerntagebuch.

Am Ende der Krippenzeit kostet das Portfolio 4,-€.



## Rituale

Rituale bestimmen unseren Käferalltag. Um den Kindern Sicherheit zu geben, haben wir täglich feste Rituale, die sich immer wiederholen.

## Spielzeug

Das Lieblingsspielzeug, das Kuscheltier oder der Schnuller sind in der Käfergruppe herzlich Willkommen. Diese werden zum Vesper in den Rucksack oder am Platz verstaut.

Bitte achten Sie darauf, dass alles Mitgebrachte in die Tasche passt.

## Tagesablauf

7.30 – 9.00 Uhr	Bringzeit, Freispiel, kleine freie Angebote, Eingewöhnungen
9.00 Uhr	Kleine Aufräumdunde
9.15– 9.30 Uhr	Begrüßungskreis, Spiele, Rituale, Gemeinsames Gebet und Händehygiene
9.30 – 10.00 Uhr	Gemeinsame Vesperrunde, anschließend Händehygiene
10.00 – 11.00 Uhr	Wickelzeit, Freispiel, Eingewöhnung, kleine Angebote
11.00 – 11.30 Uhr	Gartenzeit, Zeit für Spaziergänge
11.30 – 12.00 Uhr	gemeinsames Apfelvesper, Knäckebrot, Mittagessen für die 14 Uhr Kinder
12.00 – 13.00 Uhr	VÖ1 Kinder Anziehen, Abholzeit / VÖ2 Kinder gehen schlafen
13.30 – 14.00 Uhr	Aufwachphase, Anziehen, Abholzeit

## Umgewöhnung

Die Umgewöhnung wird rechtzeitig mit den Eltern und der neuen Bezugserzieherin geplant und besprochen.

## Umwelt

Da wir zusätzlichen Müll vermeiden möchten, bitten wir die Eltern, eine zweite Stofftasche in der Garderobe bereit zu legen (für verschmutzte oder nasse Kleidung).

## Wickelsituation

Wir wickeln die Kinder immer bei Bedarf, mindestens aber 1 x am Tag.

Vor der Gruppentüre hat jedes Kind eine Schublade mit seinen persönlichen Wickelsachen (Feuchttücher, Creme, Windeln usw.).

Kleine Hinweisschilder an der Garderobe erinnern die Eltern daran die Schublade aufzufüllen.



## Zeit

Jedes Kind bekommt bei uns die nötige Zeit, die es zum Eingewöhnen, Vespern, Schlafen, Anziehen oder Wickeln benötigt.





### 4.3 Übergang in den Kindergarten

Liebe Eltern,

Ihr Kind wechselt von der Kleinkindgruppe in den Kindergarten!

Auch der Übergang in den Kindergarten bedeutet für Ihr Kind eine Trennung von Vertrautem und Bekanntem.

Es muss sich lösen von lieb gewonnenen Personen, Räumen und Ritualen.

Viele neue Eindrücke gilt es zu bewältigen. Um diesen Schritt zu meistern und neues Vertrauen zu schaffen, möchten wir für Ihr Kind den Start in den Kindergarten optimal gestalten denn gerade diese Phase soll dem Kind und Ihnen, liebe Eltern, signalisieren-

„Wir freuen uns auf einen weiteren Weg mit Ihnen und mit Ihrem Kind.“

Wir möchten es begleiten, das Gelernte und seine Kompetenzen unterstützen und Wegbereiter für Neues sein!

Ich möchte es lernen,  
dir Halt geben,  
dich aber nicht zwingen.  
dir Stütze sein,  
dich aber nicht hemmen;  
dir Hilfe sein,  
dich aber nicht abhängig machen;  
dir nahe sein,  
dich aber nicht einengen;  
dir Raum geben,  
dich aber nicht ängstigen;  
dir Geborgenheit geben,  
dich aber nicht festhalten.

Ich möchte lernen,  
für dich da zu sein.

Nur so kannst du wachsen, wirklich wachsen.

Wie ich auch.

(M. Feigenwinter)



## Was ist ein Übergang?

Übergänge sind ein fester Bestandteil im Leben der Menschen und stellen diese vor immer neue Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben.

Der Übergang ist die Zeit zwischen zwei Entwicklungsphasen. Übergänge markieren sowohl die Phase der Trennung als auch die des Neubeginns und sind von unterschiedlichen Gefühlen begleitet wie Stolz und Freude, aber auch Ängsten und Befürchtungen.

Bei einem Übergang handelt es sich nicht um ein zeitlich eng umgrenztes Ereignis, sondern um einen längerfristigen Prozess. Wichtig ist, dass man darauf achtet, dem Kind für diesen Prozess so viel Zeit einzuräumen wie es benötigt.

## Veränderung der Rolle

Zur Rolle Ihres Kindes in der Familie und der Krippe kommen nun neue Rollenerwartungen des Kindergartens auf es zu.

Die Erwartungen an die Selbständigkeit und Selbsttätigkeit wachsen und die Begleitung durch die Erzieherinnen wird gelockert. Denn Ihr Kind, als ehemaliges Käferkind, hat sich während seiner Kleinkindgruppenzeit die dazu nötigen Kompetenzen angeeignet, um die anstehenden Herausforderungen zu meistern.

Es muss nun eigenständig beobachten und überlegen, wie es sich verhalten soll und sich gegebenenfalls Hilfe und Unterstützung bei der Erzieherin holen.

## Neue Beziehungen

Ihr Kind knüpft neue Beziehungen zu den Kindern im Kindergarten, zu den neuen Erzieherinnen und den neuen Räumlichkeiten. Es bilden sich neue Freundschaften, die Bindung zur Erzieherin vertieft sich und schafft Sicherheit für das Kennenlernen der Räumlichkeiten, die neue Herausforderungen mit sich bringen. Außerdem lernt es neue Regeln kennen und muss sich an einen neuen Zeitrhythmus gewöhnen.

## Emotionen

Von großer Wichtigkeit beim Wechsel von der Kleinkindgruppe in den Kindergarten ist eine gute Vorbereitung der Kinder auf die neue Situation, so dass sie sich mit viel Vorfreude und Neugier auf das Neue einlassen können.

Durch diese Möglichkeit erleben die Kinder, dass sich für sie völlig neue Handlungsmuster eröffnen. Auch dieser Vorgang sollte von allen achtsam begleitet werden.

So wird Ihr Kind als aktiver Übergänger gesehen, dessen Bedürfnisse beachtet und auf dessen Befindlichkeiten Rücksicht genommen wird!



## Wie gestalten wir den Übergang Käfergruppe - Kindergartengruppe

Die Erzieherin, die den Übergang begleitet, ist durch den vorherigen intensiven Austausch mit der bisherigen Bezugserzieherin optimal über Ihr Kind informiert und weiß wo sie ansetzen kann. Die Bezugserzieherin bespricht den Wechsel einige Wochen vorher mit Ihrem Kind, erklärt ihm die Vorgehensweise und lässt Ihr Kind an den Vorbereitungen hierzu teilhaben.

Zwei bis drei Wochen bevor das Kind fest in der Kindergartengruppe starten soll beginnt die Umgewöhnung. Zu Anfang besucht die neue Bezugserzieherin das Kind in der Käfer-Gruppe, um es in seiner gewohnten Umgebung zu beobachten und Kontakt aufzunehmen.

Ihr Käferkind wird dann von seiner bisherigen Bezugserzieherin für kurze Momente, zu unterschiedlichen Zeiten, in den Kindergarten begleitet.

Während dieser Zeit lernt die „neue“ Erzieherin das Kind besser kennen, indem Sie Interesse für das Kind zeigt, mit genauem Blick auf das Kind handelt und stets die Bedürfnisse des Kindes achtet. Sie spricht mit dem Kind, erklärt, bietet Spielmöglichkeiten an etc.

Die Erzieherin hat das Kind nun ein wenig kennen gelernt und setzt nun bei den Vorlieben und Interessen des Kindes an. Bis das Kind bereit ist, seine neue Bezugserzieherin für einen kurzen Moment in die Räumlichkeiten des Kindergartens zu begleiten.

Dort beobachtet die Erzieherin, welche Kinder Kontakt zu Ihrem Kind aufnehmen oder zu welchen Kindern vielleicht schon Ihr Kind Kontakt aufnimmt.

So holt die „neue“ Erzieherin in der zweiten Woche fast täglich Ihr Kind von der Käfergruppe ab (evtl. auch schon mit kennengelernten ersten Freunden aus der neuen Gruppe), dadurch gewinnt ihr Kind Sicherheit. Durch den vertrauten Start steht es den neuen Herausforderungen unbefangener gegenüber.

Damit Ihr Kind auch den Tagesablauf in der Kindergartengruppe kennenlernt, besucht es die neue Gruppe zu unterschiedlichen Zeiten. Hat Ihr Kind bereits Vertrauen zu der neuen Bezugserzieherin aufgebaut und sich an die neue Umgebung gewöhnt, können die Besuchszeiten ausgedehnt werden.

Gemeinsam begleiten nun die „neue“ Erzieherin und die schon vertrauten Kinder Ihr Kind durch den Kindergartenalltag, mit seinem Zeitrhythmus, den Regeln und den Bereichen.

Jedoch ist das Schlafen und Wickeln (falls noch nötig) ein sehr sensibler Bereich, daher wird Ihrem Kind weiterhin ermöglicht, dies in seiner Ursprungsgruppe zu tun.

Am Ende der Umgewöhnungsphase wird der 3.Geburtstag und/oder ein Abschiedsfest des Kindes zum Anlass genommen, um sich von seiner Käfergruppe zu verabschieden. (Kommt darauf an, ob das Kind pünktlich in der Geburtstagswoche wechselt oder noch etwas länger in der Käfergruppe bleibt). Generell wechseln die Kinder dann immer am Donnerstag, um am Freitag in der neuen Gruppe starten und sich somit noch in der gleichen Woche an die veränderte Situation gewöhnen



zu können. Sollte der Geburtstag auf einen Donnerstag fallen, dann feiern wir Abschied und Geburtstag am selben Tag.

Vor der Abschiedsfeier richtet das Kind gemeinsam mit der Bezugserzieherin der Kleinkindgruppe seine persönlichen Dinge, wie Ich-Buch, Portfolio-Ordner, Wickelutensilien und Wechselkleidung, in einem kleinen Wagen zusammen.

Gegen 11 Uhr machen wir eine kurze Abschlussrunde im Gruppenraum, bei welchem sich das Kind noch ein Spiel oder Lied wünschen darf. Das Kind bekommt zur Erinnerung an die Käfer-Gruppe ein kleines Geschenk überreicht. Außerdem schreibt die Bezugserzieherin einen Abschiedsbrief an das Kind, indem gemeinsame Erlebnisse festgehalten sind und anschließend in den Portfolio-Ordner eingeklebt wird. Danach begleiten alle Käferkinder das Kind mit dem Wagen zur Tür seiner neuen Gruppe. Dann klopfen wir und verabschieden das Kind in seine neue Gruppe. Die Kinder und Erzieherinnen dort, empfangen es herzlich und begrüßen es mit einem kleinen Ritual.

Am nächsten Tag startet das Kind mit seinem ersten offiziellen Kindergarten tag!

Natürlich besteht nach dem Ermessen der Erzieherinnen weiterhin für Ihr Kind die Möglichkeit die Käfergruppe zu besuchen.

### Tipps, wie Sie als Eltern, den Übergang unterstützen können:

- sprechen Sie positiv über den Wechsel in den Kindergarten, geben Sie Ihrem Kind Zuspruch falls es verunsichert ist
- berichten Sie Ihrem Kind immer wieder möglichst anschaulich von der neuen Umgebung im Kindergarten
- statten Sie in der Bringzeit dem Kindergarten und der zukünftigen Bezugserzieherin einen kurzen Besuch ab, erklären und zeigen Sie Ihrem Kind die neuen Räumlichkeiten
- bleiben Sie besonders während des Übergangs im ständigen Austausch mit den Erzieherinnen der Kleinkindgruppe, so können Sie erfahren wie Sie den Übergang noch unterstützen können.

### Elterngespräch

Im Monat bevor die Umgewöhnung geplant ist, versuchen wir einen gemeinsamen Gesprächstermin mit Ihnen zu finden, an dem die Bezugserzieherin aus der Käfergruppe sowie die neue Bezugserzieherin der Kindergarten gruppe im Idealfall mit dabei ist.

**In der Regel wird dieser Übergang von den Käferkindern „einfacher“ bewältigt, da dem Kind schon vieles bekannt ist. Die Kinder und Erzieherinnen aus dem Kindergarten sind ihm während seiner Kleinkindgruppenzeit schon im Flur, im Garten oder bei kurzen Besuchen im Kindergarten begegnet.**



## 5. PARTIZIPATION

### Bedeutung

Partizipation wird bei uns verstanden als Form des Zusammenlebens und des Umgangs miteinander, bei der die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Erwachsenen gleiche Wertschätzung erfahren.

Partizipation heißt Teilhabe und zeigt sich:

- bei der gemeinsamen Gestaltung des Alltags,
- beim gemeinsamen Entwickeln von Regeln und Ritualen für das Zusammensein in der Einrichtung,
- beim gemeinsamen Planen, Durchführen und Reflektieren von Aktionen, Projekten und Festen,
- bei der gegenseitigen Teilhabe an Erlebnissen, Gefühlen, Ideen und Befindlichkeiten.

Partizipation setzt eine beteiligungsfreundliche Atmosphäre voraus, dazu gehören: aktives Zuhören, Einfühlungsvermögen, inhaltliche Anregungen und die Bereitschaft, Kompetenzen und Macht zu teilen.

### Umsetzung im Kindergarten

In unserer Gesprächskultur begegnen wir den Kindern immer auf Augenhöhe. Im Beteiligungsprozess geht es also immer um Aushandlungsprozesse zwischen gleichberechtigten Partnern.

Wir fördern den Dialog der Kinder untereinander sowie zwischen Kindern und Erwachsenen, damit die Kinder ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse, ihre Meinungen und Standpunkte selbst entwickeln und in der Gruppe auch einbringen und vertreten können.

Um Kindern die Teilnahme in der Gruppe zu erleichtern, versuchen wir stets die Gefühle oder Gedanken eines Kindes zu interpretieren und als Frage in den Raum zu stellen. So erweitert das Kind seine Möglichkeiten, seine Gefühle sprachlich auszudrücken und Ideen zu finden. Dadurch spüren die Kinder, dass ihre Äußerungen auf Interesse stoßen und ernst genommen werden, wodurch sie eher den Mut finden, sich auszudrücken.

Wir entwickeln Rituale mit den Kindern in Gesprächsrunden, um Sicherheit zu geben (z.B. wird eine Kerze zu Beginn eines Kreises angezündet und am Ende wieder ausgeblasen, ein Begrüßungslied gesungen oder ein Erzählstein weitergereicht – nur derjenige der diesen Stein in der Hand hält darf sprechen, alle anderen müssen zuhören). Am Ende des Kreises wird mit unserem Gebetswürfel gewürfelt und gemeinsam ein Schlussgebet gesprochen.



## 6. SPRACHERZIEHUNG UND SPRACHFÖRDERUNG

Neben der Sprachförderung, die täglich in den Gruppen stattfindet (siehe Teil A, Bildungsfeld Sprache), bieten wir im Kindergarten das KOLIBRI- Programm an. (Kompetenzen verlässlich voranbringen)

Dies ist ein alltagsintegriertes Konzept auf Basis des Orientierungsplanes welches vom Land Baden-Württemberg gefördert wird. Es bietet die Möglichkeit eine Sprachförderkraft für bestimmte Stunden im Haus einzusetzen um Kindern mit erhöhtem Sprachförderbedarf zusätzliche Sprachbildungsangebote möglich zu machen.

Mit den Eltern der entsprechenden Kinder bei denen Bedarf gesehen wird, wird zu Beginn des Jahres gesprochen, ob ihr Kind an diesem Angebot teilnehmen darf. Sofern die Eltern ihr Einverständnis geben, werden die Kinder in 1-2 Kleingruppen eingeteilt. Die Gruppen sind mit mindestens drei und höchstens sieben Kindern besetzt.

Dienstag & Donnerstagvormittag ist die Erzieherin / Sprachförderkraft im Haus um mit diesen Kindern alltagsintegrierte oder spezielle Sprachbildungsangebote zu machen.

Sie kann die Förderung in den Gruppenalltag einbauen und mit der Gesamtgruppe im Zimmer sein, sie kann die Kleingruppen aber auch mit in einen anderen Raum oder in den Garten nehmen um Bildungsangebote durchzuführen.





## 7. GENDERGERECHTE PÄDAGOGIK

### gendergerechte Pädagogik = geschlechterdifferenzierte Pädagogik

Übersetzt ins Deutsche, bedeutet das englische Wort „gender“ gesellschaftliche, soziale und kulturelle Geschlechterrollen, die von früh auf erlernt sind und das Verhalten prägen, ob im Kita-Alltag oder später in der Schule.

Für uns im Kindergarten bedeutet das, wir müssen unseren pädagogischen Blick stärker differenzieren zwischen:

- dem einzelnen Kind,
- der gleichgeschlechtlichen Gruppe,
- der gemischtgeschlechtlichen Gruppe,
- von Kindern frei gewählten und gestalteten Aktivitäten,
- von Erwachsenen vorgegebenen oder moderierten Situationen.

Bei uns entscheiden die Kinder selbst in welchen Bereichen sie spielen möchten. Sie suchen sich auch ihren Spielpartner selbst aus. Jungen wie Mädchen dürfen bei uns in allen Spielbereichen lernen. Sie sollen sich so entwickeln dürfen wie sie möchten und nicht wie es die Gesellschaft möchte.

In unserer Verkleidungsecke stehen allen Kindern alle Kostüme zur Verfügung. Wir greifen nicht ein, wenn ein Junge das Prinzessinnen-Kleid wählt, genauso wenig ist es für uns auffällig, wenn ein Mädchen sich immer für den konstruktiven Bereich oder die Werkstatt interessiert. Auch ihre Freundschaften wählen die Kinder selbst.

Wir gehen davon aus, dass sich jedes Kind das nimmt, was es für seine Entwicklung in diesem Moment braucht. Das lassen wir zu und unterstützen es durch den situationsorientierten Ansatz, indem wir dem Kind durch weitere Materialien oder Angebote mehr Lernmöglichkeiten in diesem Bildungsbereich anbieten. Es gibt bei uns im Haus keine Jungen-Toilette und Mädchen-Toilette. Es benutzen alle die gleichen Kabinen und die Kinder dürfen sich jeden Tag aufs Neue entscheiden, welche Toilette sie benutzen.

#### Eigene Haltung / Selbstreflexion:

Wir hinterfragen immer wieder die eigene Haltung und Erfahrungen der pädagogischen Fachkräfte. Vorlieben der Erzieherinnen in jeglichem Bereich werden den Kindern nicht aufgedrängt.

**Ziel: Wir wollen Jungen und Mädchen nicht gleich machen, aber sie sollen sich in allen Bereichen ausprobieren dürfen.**



## 9. ENTWICKLUNGSBEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Entwicklungsbeobachtung ist eine Methode in der pädagogischen Arbeit im Kindergarten, um zu einem Gesamtbild der Kindergartengruppe aber auch zu einem besseren Verständnis gegenüber dem Verhalten von Kindern zu gelangen. Entwicklungsbeobachtung dient der regelmäßigen, zielgerichteten und systematischen Wahrnehmung des einzelnen Kindes in der Gruppe. Im Kindergarten werden damit Teilbereiche des Erlebens und Verhaltens von Kindern erfassbar. Die Entwicklungsbeobachtung dient als Grundlage von gezielter und reflektierter pädagogischer Arbeit und ist Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern und Fachstellen.

### Ziele:

- Den Verlauf der Entwicklung der Kinder zu erkennen und individuelle Förderung anzubieten. Dies gilt insbesondere bei Beeinträchtigungen oder Verzögerung der kindlichen Entwicklung.
- Gemeinsame und unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen der Gruppe zu erfassen.
- Eltern fundierte Informationen über die Entwicklung ihrer Kinder geben zu können.
- Kooperationspartnern / Fachdiensten fundierte Informationen über den Verlauf der Entwicklung von Kindern geben zu können. (Selbstverständlich nur mit Einverständniserklärung der Eltern)
- Die Ziele der eigenen Arbeit regelmäßig überprüfen zu können.

Uns ist eine ganzheitliche Beobachtung der kindlichen Entwicklung wichtig, aus diesem Grund arbeiten wir mit dem EBD-Beobachtungssystem von Petermann & Petermann.

Diese Arbeitshilfe ermöglicht uns eine strukturierte Beobachtung im halbjährlichen Rhythmus vom 24. Monat bis zum 72. Monat (2-6 Lebensjahr).

Diese Entwicklungsdokumentation bietet spezifische Aufgaben zu sechs Entwicklungsbereichen an:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprache
- kognitive Entwicklung
- soziale Entwicklung
- emotionale Entwicklung



Man führt die Beobachtung zusammen mit dem Kind durch. Es bekommt zu jedem Entwicklungsbereich vier Aufgaben.

Die Aufgaben orientieren sich am sogenannten Meilenstein-Prinzip der Entwicklung. Nach diesem Konzept muss jedes Kind, unabhängig davon, wie unterschiedlich die Entwicklung teilweise zwischen verschiedenen Kindern verlaufen kann, innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens in allen Bereichen bestimmte Fertigkeiten erworben haben.

Das Prinzip der Meilensteine geht vor allem auf die Arbeiten von Michaelis und Nieman (2010) zurück. In unterschiedlicher Form wird es auch in der kinderärztlichen Vorsorgediagnostik und der kinderpsychologischen Diagnostik verwendet. Bei den Meilensteinen handelt es sich um motorische, perzeptive, kognitive, sprachliche und soziale Fertigkeiten, die für eine ungestörte Entwicklung zentral sind. 90-95% aller gesunden Kinder erreichen diese Meilensteine im vorgegebenen Zeitrahmen. Sie werden als notwendige Schritte in der Entwicklungsabfolge angesehen; fehlen sie, dann ist ein Entwicklungsrückstand wahrscheinlich.

Die EBD-Bögen beinhalten eher leichte Aufgaben mit dem Ziel, diejenigen Kinder zu entdecken, die im Vergleich zu gleichaltrigen den geringsten Entwicklungsfortschritt aufweisen. Die in der Beobachtung auffälligen Kinder können dann einer weiterführenden, abklärenden Diagnostik und gezielten Fördermaßnahmen zugeführt werden. Wenn immer wieder die gleichen Entwicklungsbereiche schwach ausfallen, werden wir die Eltern im Entwicklungsgespräch darauf hinweisen und eine geeignete Fördermöglichkeit besprechen. Manche Verzögerungen werden schon durch häusliche Förderung und spezieller Förderung im Kindergarten aufgeholt, andere benötigen Fachstellen von außen.

Bewältigt ein Kind die Aufgaben aus seinem Altersbereich gut, dann werden Entwicklungs- und Bildungsziele mit den Aufgaben der nächsthöheren Altersstufe gestellt. So ist es möglich zu erkennen, an welchen Aufgaben (Entwicklungsbereichen) ein Kind besondere Freude hat und Stärken aufweist.

Wir haben uns für jedes halbe Jahr eine Beobachtungskiste mit den entsprechenden Materialien und Aufgaben zusammengestellt, somit kann die zuständige Bezugserzieherin einmal im Halbjahr mit ihren Bezugskindern die entsprechenden Aufgaben bearbeiten. Der Auswertungsbogen mit den Ergebnissen wird den Eltern beim Entwicklungsgespräch aufgezeigt und bei uns in der Akte des Kindes abgeheftet. Das jährliche Entwicklungsgespräch findet immer im Zeitraum des Geburtstages des jeweiligen Kindes statt.

(Auswertungsbogen siehe Anhang)



## Portfolio

Portfolios sind systematisch und individuell angelegte Sammlungen von Produkten der Kinder in der Kindergarten – oder Kleinkindgruppe. Dabei wird sowohl das Ergebnis berücksichtigt, als auch der Lernprozess sowie die persönliche Lerndisposition des Kindes. Dieses wird aktiv in den Dokumentationsprozess mit einbezogen, indem es selbst bestimmt, welche Produkte in das Portfolio gehören.

Der Vorteil an der Portfolio-Arbeit ist, dass die entstehenden Sammlungen einzigartig sind und nicht dazu dienen die Kinder zu bewerten oder ihre Leistungen miteinander zu begleiten. Im Fokus steht der Selbstbildungsprozess des einzelnen Kindes, sein Charakter, seine Ideen und seine individuellen Kompetenzen und Lernfortschritte. Daher ist die Portfolio-Methode immer wertschätzend und nie defizitorientiert.

In der Praxis hat es sich bewährt, das Portfolio in Form eines Ordners zu gestalten. Dieser ist in der Regel mit Klarsichtfolien gefüllt, so dass die enthaltenen Werke, Produkte und „Schätze“ der Kinder vor Schäden geschützt sind. Der Ordner wird mit dem Namen und mit einem Foto des Kindes versehen und kann noch individuell verziert und verschönert werden.

Wichtig ist der Konsens, dass das Portfolio dem Kind alleine gehört. Nur der Besitzer oder die Besitzerin des Portfolio-Ordners darf bestimmen, was eingeordnet wird und was nicht bzw. wer sich die Dokumentation anschauen darf.

Die Arbeit mit dem Portfolio ist auf dem Grundsatz des individuellen Lernens aufgebaut. Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo, hat persönliche Interessen und Stärken. Das Portfolio bietet der Erzieherin die Möglichkeit, den eigenen Lernweg von jedem ihrer Schützlinge nachhaltig und vor allem anschaulich festzuhalten, so dass vor allem das Kind selbst seine Lernprozesse nachvollziehen und reflektieren kann. Gleichzeitig veranschaulicht das Portfolio auch für Eltern, wie sich ihr Kind kontinuierlich weiterentwickelt und kann als Grundlage für Entwicklungsgespräche dienen. Nicht zuletzt ist das Portfolio eine Methode, wie die gesamte Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes dokumentiert werden kann. Ein Kind lernt selbstverständlich nicht nur im Kindergarten, sondern auch zu Hause. Daher sind die Eltern ebenfalls aufgefordert, Fotos und Erinnerungen festzuhalten, die für ihr Kind eine Bedeutung haben, und diese in das Portfolio zu integrieren. Die Arbeit mit dem Portfolio sollte immer ganzheitlich gesehen werden und möglichst viele Facetten des kindlichen Lernens in Selbstbildungsprozessen widerspiegeln.

So werden Kinder in die Lage versetzt, sich mit ihrem Können, ihren Interessen, ihrer Identität, ihren Produkten und ihrem sozialen Umfeld auseinanderzusetzen. Wichtige Aspekte in diesem Zusammenhang sind Partizipation und Konstruktion: Jedes Kind konstruiert sich seine eigene Wirklichkeit und steuert selbstbestimmt seine Lernprozesse. Sie erinnern sich beim Blättern im Portfolio an vergangene Ereignisse und verbessern ihre Selbstwahrnehmung, denn nach und nach erkennen Kinder wie sie sich in vielen Bereichen weiterentwickelt haben. Dies stellt nicht zuletzt eine kognitive Leistung dar, aber vor allem verleiht die Erkenntnis über kleine und große Lernerfolge Selbstbewusstsein.



Für die praktische Arbeit mit dem Portfolio existieren keine starren Regeln. Wichtig ist, dass die darin enthaltene Ordnung für Kinder nachvollziehbar ist und es ihnen erlaubt, sich möglichst selbstständig mit der Dokumentationsmappe auseinanderzusetzen. Bei uns werden die Ordner mit Inhaltsverzeichnissen und Trennblättern versehen. Symbole oder verschiedenen Farben erleichtern es den Kindern beim Blättern zu finden, was sie suchen und neue Seiten an der richtigen Stelle einzufügen.

Unsere Portfolios haben einen chronologischen Aufbau, so dass die Kinder in der Rückschau nachvollziehen können, wie alt sie waren als ein bestimmtes Foto entstanden ist oder zu welchem Anlass sie eine jahreszeitbezogene Bastelarbeit angefertigt haben. Klarsichtfolien schützen die Dokumente vor Schäden, wenn das Portfolio im Laufe der Zeit immer wieder durchgeblättert und ergänzt wird.

Weil Bilder immer mehr sagen als Worte, sollen unsere Portfolios so viele Fotos wie möglich erhalten – die meisten Kindergartenkinder können schließlich noch nicht lesen. Andererseits bieten kurze Texte, Briefe, Bildbeschreibungen oder Kommentare willkommene Anlässe für Kinder, sich mit den Erziehern oder Eltern über ihr Portfolio auszutauschen und so gemeinsam mit ihnen ihre Lernfortschritte zu betrachten und zu reflektieren. Dies wiederum wirkt sich positiv auf die Sprachentwicklung aus, denn das Kind lernt sich besser auszudrücken, indem es seine Gefühle und Ansichten verbalisiert.

Folgende Kategorien befinden sich in unseren Portfolios

- „Das bin ich“
- „Das ist meine Familie“
- „Meine Eingewöhnungszeit“
- „Meine Zeit als Käfer“
- „Meine Zeit als Fuchs“
- „Meine Zeit als Drache“
- „Meine Zeit als Gipfelstürmer“
- „Meine Zeit als Vorschüler“

In jeder Kategorie können die Kinder verschiedene Arbeitsblätter bearbeiten.

Was die Inhalte angeht, so passen Fotos, persönliche Briefe der Erzieher, Lieder, Bilder und Bastelarbeiten, Steckbriefe, Geschichten und Anekdoten sowie Aussagen und Zitate der Kinder in das Portfolio. Wichtig ist, dass es nicht auf Masse ankommt: Alle Inhalte sollten ausgesucht, aussagekräftig und für das Kind „besonders“ und wichtig sein.

Bei uns wird die Portfolioarbeit nach Möglichkeit mit dem Kind in der Freispielzeit gemacht. Die Kinder dürfen Bilder einkleben sich Überschriften und Beschreibungen überlegen und jederzeit auch verschiedene Aufgabenblätter erledigen und einordnen.

In der Regel entwickeln Kinder schnell ein Gefühl dafür, wenn ihnen etwas besonders gut gelungen ist und möchten nicht willkürlich alles einordnen, was sie gemalt oder gebastelt haben.



Daher ist das Portfolio auch mehr als eine bloße Sammlung von Produkten. Es hat einen großen Aussagewert über das Kind und dessen Entwicklung – es ist sein persönlicher „Ressourcenschatz“.



## 9. GESUNDHEITSFÖRDERUNG / RESILIENZ

### Essen und Trinken bei uns in der Einrichtung

Essen und Trinken sind erlebnis- und sinnorientierte Momente im Tagesablauf der Kinder und Mitarbeiter/innen.

Die Ernährung hat bei uns im Haus einen hohen Stellenwert.

Das freie aber doch begleitete Vesper ist uns sehr wichtig, denn in dieser Zeit lernen die Kinder wichtige Grundsätze der Ernährung und entwickeln soziale Kompetenzen weiter. Durch ein System mit den Namensschildern der Kinder wissen die Fachkräfte sicher, dass jedes Kind mindestens einmal am Tag etwas getrunken und gegessen hat.

Das Vesper bringen die Kinder von zuhause mit, die Getränke wie Wasser, Tee, Apfelsaftschorle, Milch stellen wir als Einrichtung zur Verfügung. Apfelschnitze, Müsli manchmal auch anderes Obst oder Gemüse stehen den Kindern über den ganzen Kindergarten tag zur Verfügung. Und werden über das Schulfrucht- und Schulmilchprogramm des Land Baden-Württemberg gefördert.

Für den Apfelsaft, Tee und das Mineralwasser erheben wir einen kleinen Beitrag von 1,-€ pro Monat.

Dieser wird immer zu Beginn des Kindergartenjahres für das komplette Jahr oder bei Aufnahme des Kindes für die restlichen Monate eingefordert.

### Unsere Tischregeln:

- Wir decken die Tische selbst.
- Wir essen von einem Teller und trinken aus einer Tasse / Becher.
- Wir probieren das was wir in der Vesperdose haben.
- Wir sprechen nicht mit vollem Mund.
- Wir tauschen kein Vesper mit anderen.
- Wir beten gemeinsam.
- Wir stören uns nicht gegenseitig beim Essen.
- Wir waschen uns vor dem Vesper die Hände.
- Wir räumen unser Geschirr in den Servierwagen.
- Wir werfen nach dem Vesper den Müll in den richtigen Mülleimer.





Wir essen in unserem Gruppenraum am dafür bereit gestellten Tisch, decken die Tische gemütlich und der Jahreszeit entsprechend ein und wählen den Platz an dem wir sitzen selbst. Ein/e Erzieher/in ist immer dabei, sitzt ebenfalls am Tisch und ist Vorbild in Sachen Tischsitten und Esskultur.

Die Kinder bekommen die Zeit, die sie zum Vespern benötigen.

Einmal pro Woche (meistens mittwochs) versuchen wir ein hauswirtschaftliches Angebot in der Gruppenküche zu machen. Wir kochen oder backen mit den Kindern. Diese zubereiteten Speisen werden dann entweder mit nach Hause genommen oder in der zweiten Vesperzeit gemeinsam verzehrt.

Die Kinderküchen sind mit genügend kindgerechten Haushaltswaren bestückt, somit können die Kinder beim Schneiden, Rühren, Wiegen, Schälen mithelfen.

Am letzten Mittwoch im Monat machen wir meistens das Geburtstagsbacken. Das heißt diejenigen Kinder einer Gruppe, die im vergangenen Monat Geburtstag hatten, dürfen gemeinsam etwas für die Gruppe backen oder kochen.

Kinder aus anderen Nationalitäten dürfen gerne auch ein landestypisches Rezept vorschlagen, denn wir sind offen dafür und lassen die kulturelle Vielfalt auch in diesen Bereich einfließen.

Wir achten darauf, dass die Lebensmittel, die wir einkaufen, saisonal und regional bezogen werden.

Wir beziehen Lebensmittel vom Seeblickhof Wahlwies, von der Pestalozzi Gärtnerei- und Bäckerei sowie aus dem Pestalozzi Dorfladen.

Auf Kinder mit Lebensmittelunverträglichkeiten nehmen wir Rücksicht und gestalten unser Angebot so, dass diese Kinder ebenfalls daran teilhaben und mitessen können.

Für unser Haus gibt es Vesperdosenregeln, die den Eltern immer wieder transparent gemacht werden.

Wir bieten im Kindergartenjahr immer wieder Angebote zur Ernährungserziehung und zum Thema Körper & Gesundheit an.

Die Jugendzahnpflege kommt 1x im Jahr zu uns ins Haus und erklärt den Kindern spielerisch die Zahngesundheit. Auch ein Zahnarzt besucht uns 1x im Jahr und schaut sich die Zähne der Kinder an. Die Eltern werden darüber informiert. Wir sensibilisieren die Kinder für eine ordentliche Mülltrennung und bieten ihnen in diesem Feld täglich Lernmöglichkeiten. Jede Gruppe verfügt über eigene Mülleimer jeder Sorte.

Unsere Mitarbeiter sind über die Lebensmittelhygieneverordnung informiert und haben eine Unterweisung erhalten. Sie sind ebenfalls mit der Allergenkennzeichnung vertraut und hängen vor jedem hauswirtschaftlichen Angebot eine Allergenliste an der Gruppentüre aus.

**„Lieber Gott wir danken dir, dass du gabst zu Essen mir, mache auch die Armen satt, hilf dass keiner Hunger hat“**



## 9.1 Essensituation Ü3

Unser Platz zum Frühstück kann täglich von 7.30 Uhr bis 10.30 Uhr von den Kindern selbstständig benutzt werden.

Eine Erzieherin ist immer für die Vorbereitung eingeteilt. Ob sie den Esstisch alleine oder mit Kindern vorbereitet bleibt ihr überlassen.

Es ist immer eine Erzieherin für die Essensituation eingeteilt (siehe Dienstplan) Diese Erzieherin ist dann für alle Kinder zuständig. Sie schaut das jedes Kind gegessen hat, räumt danach das Geschirr in die Spülmaschine und macht diesen Bereich wieder sauber.

Wenn eine Erzieherin etwas vespert, soll sie dieses auch am Tisch tun. Sie kann für kurze Zeit die andere Kollegin ablösen.

Was tut die Erzieherin die Essensdienst hat:

- Sie fordert Kinder auf zum Vesper zu kommen und achtet darauf, dass bis 10.30 Uhr alle Kinder vespert sind.
- Sie steuert die Platzwahl im Raum
- Sie unterstützt Kinder die Hilfe benötigen
- Sie achtet auf Besonderheiten einzelner Kinder (siehe Whiteboard)
- Sie führt Gespräche
- Sie achtet auf Mülltrennung
- Sie schaut, dass die Tische einladend aussehen und die Kinder ihren Platz ordentlich verlassen (aufräumen, abwischen)
- Sie räumt leere Kannen und Gemüseteller ab, füllt ggf. nach.
- Sie kümmert sich anschließend um das schmutzige Geschirr und die Spülmaschine. Dies kann gerne auch unter Miteinbezug der Kinder stattfinden.
- Sie bereitet das Bistro für das 2. Vesper vor



## 9.2 VESPER UND RUHEPHASE Ü3

Die Eltern können den Kindern als 2. Vesper eine warme Mahlzeit in einer Thermobox mitgeben. Die Erzieherinnen der Ü3 Gruppen richten beim täglichen aufräumen den Ruhebereich in der Gelbgruppe her, sowie den Esstisch für das 2. Vesper im Gruppenraum der Blaugruppe.

Sollte das Wetter ganz schlecht sein, bleiben die VÖ2 Kinder zwischen 12 und 12.30 Uhr im Haus. Im Garten singen wir... 1,2,3 Essenskinder kommt herbei...

Ansonsten betreut eine Erzieherin pro Gruppe das Zweite Vesper und die Ruhephase.

Die Kinder setzen sich an ihren Platz, meistens stehen die Trinkbehälter mit Namen schon bereit.

Die Kinder schenken sich das Trinken selbst ein und richten ihr Vesper bzw. Mittagessen.

Wir sprechen ein gemeinsames Tischgebet

Dann wird gemeinsam gegessen.

Gegen 13 Uhr räumen die Kinder die Dosen zurück in ihren Rucksack, stellen das schmutzige Geschirr auf den Servierwagen und gehen Hände waschen und ggf. noch auf die Toilette.

Das restliche Essen verbleibt in der Dose oder wird in die Thermobox zurück gefüllt.

Der Wagen mit dem schmutzigen Geschirr wird mit einem Kind zurück in die Küche gefahren.

Dann stellen sich die Kinder an der Treppe in der Gelbgruppe an. Die Erzieherin geht zusammen mit allen Kindern in den Ruhebereich. Dort findet jeder seinen eigenen Ausruhplatz mit evtl.

Matratze, Kissen, Decke usw.

Die Kinder dürfen sich noch auszappeln (tagesformabhängig) und machen es sich dann bequem, so wie sie es gerne zum Ausruhen haben. Die Erzieherin liest eine Geschichte, macht eine Fantasiereise oder lässt ein Hörspielbuch laufen.

Für Kinder die später in die Ruhephase kommen, noch zur Toilette müssen oder sonst noch etwas Wichtiges erledigen müssen sind die Erzieherinnen die im Flur oder in der Personalküche sind zuständig.

Um 13.25 Uhr wird die Ruhephase beendet. Die Kinder dürfen nach der Reihe ihren Ruheplatz aufräumen. Diejenigen die schon fertig sind warten kurz oder hören so lange die Geschichte weiter. Sollten Kinder einschlafen, lassen wir sie schlafen und die Eltern wecken beim Abholen selbst.



## 10. INTERKULTURELLE KOMPETENZ

Interkulturelle Kompetenz wird bei uns verstanden als Fähigkeit, die eigenen tragenden kulturellen Orientierungen und Verhaltensweisen durch den Austausch mit anderen Kulturen weiterzuentwickeln. Dieser Ansatz überwindet den begrenzten und defizitorientierten Ansatz der sogenannten „Ausländerpädagogik“. Voraussetzung dafür sind eine eigene kulturelle Identität und die darauf aufbauende Aufgeschlossenheit für andere Kulturen.

Interkulturelle Kompetenz wird erreicht durch einen Lernprozess, der geprägt ist vom Interesse und der Neugierde an anderen Menschen und Kulturen. Der Lernprozess realisiert sich im Dialog und Handeln von Menschen aus verschiedenen Kulturen.

Interkulturelle Kompetenz ist ein Bildungsziel für alle Einrichtungen, unabhängig vom Anteil ausländischer Kinder. Sie eröffnet den Kindern ein selbstbewusstes und selbstbestimmtes Leben in unserer multikulturellen Gesellschaft, verwurzelt in der eigenen Kultur, tolerant und offen für andere Kulturen und Lebensweisen.

Die kulturelle Vielfalt in unserer Einrichtung erstreckt sich im Moment über ca. 31% der Familien.

### Was tun wir in unserem Kindergarten, um kulturelle Vielfalt anzunehmen und zu gestalten?

- Schon am Eingang des Kindergartens begrüßen wir alle Familien in unterschiedlichsten Sprachen.
- In den Gruppen lernen wir voneinander verschiedene Rituale und Sprachen kennen.
- Die Anmeldung im Kindergarten kann bei Familien mit wenig Deutschkenntnissen zusammen mit einer Übersetzerin oder mit den ehrenamtlichen Personen aus der Flüchtlingshilfe stattfinden.
- Anmeldehefte und Infos können wir in verschiedenen Sprachen zur Verfügung stellen.
- Für die Kinder stehen in den Gruppen Bilderbücher über Kinder aus anderen Kulturen zur Verfügung.
- Im Rollenspielbereich wohnen bei uns Puppen aus Asien, Europa, Afrika und der Mongolei.
- Bei Festen freuen wir uns immer über ein interkulturelles Buffet. Die Eltern dürfen sich mit Spezialitäten aus ihrer Heimat mit einbringen.
- Projekte wie „Weihnachten auf der ganzen Welt“ oder „Wir sind Kinder einer Welt“ werden gerne immer wieder aufgegriffen.
- Familien die noch nicht lange in Wahlwies leben, bekommen durch den Elternbeirat und andere engagierte Eltern die Möglichkeit, Kleidung und Spielsachen aus zweiter Hand zu beziehen.
- Alle Familien werden zu den zweimal jährlich stattfindenden Familiengottesdiensten eingeladen.
- Im Rollenspielbereich wohnen bei uns Puppen aus Asien, Europa, Afrika und der Mongolei.



- Bei Festen freuen wir uns immer über ein interkulturelles Buffet. Die Eltern dürfen sich mit Spezialitäten aus ihrer Heimat mit einbringen.
- Projekte wie „Weihnachten auf der ganzen Welt“ oder „Wir sind Kinder einer Welt“ werden gerne immer wieder aufgegriffen.
- Familien die noch nicht lange in Wahlwies leben, bekommen durch den Elternbeirat und andere engagierte Eltern die Möglichkeit, Kleidung und Spielsachen aus zweiter Hand zu beziehen.
- Alle Familien werden zu den zweimal jährlich stattfindenden Familiengottesdiensten eingeladen.



## 11. KINDER MIT BESONDEREN BEDÜRFNISSEN

### Maßnahmenkatalog Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen und Verhaltensauffälligkeiten

Unsere Definition für Verhaltensauffälligkeit:

**Das Kind zeigt wiederkehrend im sozialen Kontext ein Verhalten, das in der jeweiligen Situation nicht angemessen ist.**

Das Ziel dieses Maßnahmenkatalogs ist, dass sich das unangemessene Verhalten des Kindes mehr und mehr verliert. Dies kann schon nach einer Maßnahme der Fall sein.

Die Maßnahmen sind nicht zwingend chronologisch zu verfolgen.

Die Fragestellung lautet: Wie können wir dem Kind auf seinem Weg ins Leben helfen?

Während des ganzen Prozesses ist die Wertschätzung den Eltern und dem Kind gegenüber für uns eine Selbstverständlichkeit.

Aufgabe	Beteiligt:
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Direkt nach einem Vorfall:               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Gespräch mit allen Beteiligten, Situation erfragen, Regeln einfordern</li> <li>○ Distanz schaffen</li> <li>○ Vereinbarungen treffen</li> </ul> </li> </ul>	Bz, Ki
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Genaue Beobachtung/ Dokumentation:               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ In welchen Situationen?</li> <li>○ Warum?</li> <li>○ Welche Konstellation?</li> </ul> </li> </ul>	Bz, KT
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Evtl. Kiwo-Skala zur Hilfe nehmen</li> <li>• Kurzer Austausch mit den Eltern</li> </ul>	Bz, KT, Lt
<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Gibt es gravierende Veränderungen im Elternhaus, im KiGa, in der Umgebung des Kindes, die die Auffälligkeiten erklären könnten?</li> </ul>	Bz, El
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegebenenfalls Gesprächstermin ausmachen</li> <li>• Gegebenenfalls Änderung der äußeren Umstände</li> </ul>	Bz, El KT, GT
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Positive Stärkung des Kindes (Eigene Themen aufgreifen,...)</li> </ul>	KT, GT, Ki
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kollegiale Beratung- Fallbesprechung</li> </ul>	KT
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fallberatung des Landkreises Konstanz</li> </ul>	Bz
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachstellen einbeziehen ( Frühförderstellen, SPZ, Beratungsstellen, evt.]ugendamt...)</li> </ul>	Bz, KT, Lt
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesprächstermin mit Träger und Eltern</li> </ul>	Bz, KT, Lt
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eingliederungshilfe beantragen (Pädagogische Hilfe / Begleitende Hilfe)</li> </ul>	Bz, Lt, El Tr Lt, Bz, El
	Lt

Beteiligte: Kinder–Ki, Bezugserzieherin– Bz, Kleinteam–KT, Großteam–GT, Leitung–Lt,

Träger– Tr, Eltern– El

Greift keine der beschriebenen Maßnahmen kann es nach schriftlicher Protokollierung und Rücksprache mit dem Träger zu einem zeitweisen Ausschluss aus der Kindertageseinrichtung oder auch zur Kündigung des Betreuungsvertrages kommen.



## 12. VERFAHREN ZUM UMGANG BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

Grundsätzlich haben Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Einrichtungen der Jugendhilfe bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzuzuziehen. Durch diese Beratung soll eine professionelle Abschätzung des Gefährdungsrisikos im Sinne einer Supervision gewährleistet sein. Im Rahmen der Beratung werden die sinnvollen und notwendigen nächsten Handlungsschritte erörtert und verbindlich abgesprochen. Mit der Einführung des Bundeskinderschutzgesetzes haben, ergänzend zu den im Rahmen der Jugendhilfe tätigen Personen, auch alle anderen Menschen, die beruflich oder ehrenamtlich in Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen, bei der Einschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung Anspruch auf Beratung. Das örtliche Jugendamt stellt diese Beratung durch die psychologischen Beratungsstellen zur Verfügung. Diese Beratung findet in anonymisierter Form statt; die in Kinderschutzfragen „insoweit erfahrene Fachkraft“ übernimmt hierbei keine Fallverantwortung und steht auch nicht in Kontakt mit den Betroffenen oder dem Jugendamt.

Für Berufsgeheimnisträger (z.B. Psychologen, Therapeuten, Ärzte, Lehrer etc.) wurden mit Einführung des Bundeskinderschutzgesetzes hinsichtlich des Datenschutzes gesetzliche Grundlagen geschaffen, die im Falle einer Kindeswohlgefährdung die Weitergabe von Erkenntnissen und Daten an das Jugendamt legitimieren, wenn anderweitig die Gefährdung nicht abgewendet werden kann. Im Umkehrschluss sind auch diese Berufsgeheimnisträger zur Weitergabe bzw. Meldung einer Kindeswohlgefährdung verpflichtet. Zur Einschätzung der Gefährdung besteht auch für Berufsgeheimnisträger Anspruch auf Beratung durch eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ wie oben beschrieben, welcher in anonymisierter Form das Anliegen geschildert werden darf.

In der Fachwelt werden vier Formen der Kindeswohlgefährdung unterschieden:

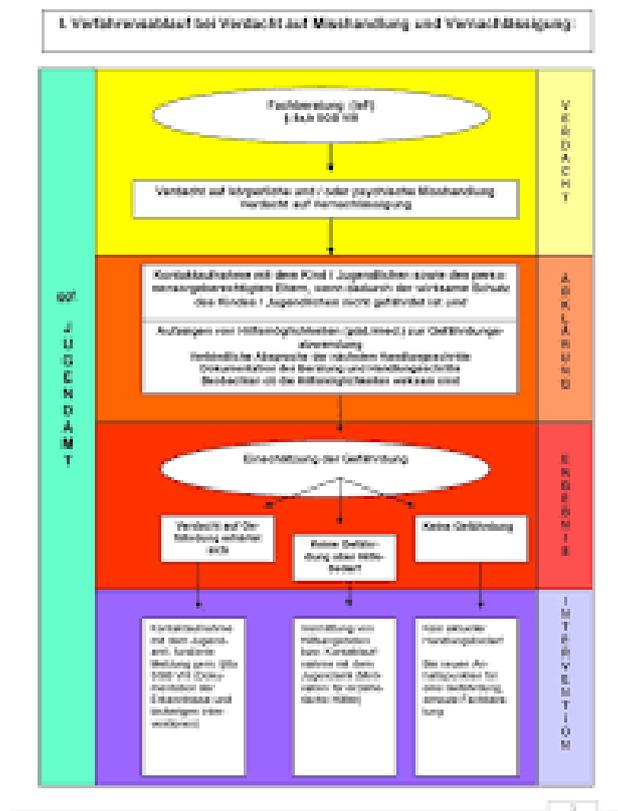
1. **Vernachlässigung:** Andauernde und wiederholte Unterlassung fürsorglichen Handelns sorgeverpflichteter Personen, welches zur Sicherstellung der psychischen oder physischen Versorgung des Kindes notwendig wäre.
2. **Körperliche Misshandlung:** Gewaltsame Handlungen aufgrund Überforderung oder Erziehungskalkül, die beim Kind zu körperlichen Schäden oder Verletzungen führen.
3. **Psychische Misshandlung:** Wiederholte Verhaltensmuster, die Kindern zu verstehen geben, sie seien wertlos, voller Fehler, ungeliebt, ungewollt oder nur dazu da, die Bedürfnisse eines anderen Menschen zu erfüllen.
4. **Sexueller Missbrauch:** Jede sexuelle Handlung eines Erwachsenen oder älteren Jugendlichen, die mit oder vor einem Kind vorgenommen wird. Das gleiche gilt für Jugendliche, die diese sexuellen Handlungen nicht vollständig verstehen und denen sie deshalb nicht bewusst und freiwillig zustimmen können. Im Falle eines Verdachts auf sexuellen Missbrauch verweist die „insoweit erfahrene Fachkraft“ im Landkreis Konstanz zwingend auf die „Beratungs- und Vertrauensstelle bei Kindesmisshandlung und sexuellen Missbrauch“. Das Kreis- und



Stadtjugendamt Konstanz haben in Kooperation mit der Vertrauensstelle ein gemeinsames Konzept sowie ein Handlungsschema entwickelt, welches im Falle eines Verdachts Orientierung und Hilfestellung bieten soll.

### Grundsätzlich gilt:

Überlegtes und strukturiertes Vorgehen in Fällen von Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist der erste Schritt für einen wirksamen Schutz für die betroffenen Kinder und Jugendlichen! Unkoordinierte Handlungen und unüberlegtes Vorgehen kann eine zusätzliche Gefährdung darstellen, die Gesamtsituation verschlimmern oder notwendige Hilfen verhindern! Unabhängig vom Vorgehen bei Verdacht auf eine Gefährdung ist bei einer akuten Gefährdung selbstverständlich sofort das Jugendamt (bzw. bei sex. Missbrauch die Beratungs- und Vertrauensstelle) zu informieren und bei Bedarf die med. Versorgung sicher zu stellen:





### 13. DER ELTERNBEIRAT

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres werden für unseren Elternbeirat in den einzelnen Kindergartengruppen (während eines Elternabends) jeweils zwei Vertreter/innen gewählt. Diese wiederum wählen aus ihrer Mitte, in einer gesonderten Sitzung, eine/n Vorsitzende/n und deren/dessen Stellvertreter/in sowie eine/n Schriftführer/in, eine/n Kassierer/in und zwei Beisitzer/innen.

Der Elternbeirat des Kindergartens St. Leonhard unterstützt die Arbeit der Erzieher/innen und stellt das Bindeglied zwischen den Eltern und dem Kindergarten dar. Eltern können mit Anliegen an den Elternbeirat herantreten. Er gibt der Einrichtung Rückmeldung zu Elternmeinungen bzw. -anregungen und -wünschen, wird zu den Ferien- und Schließtagen angehört, begleitet Veränderungen in der Konzeption und bezieht Stellung zu den Elternbeiträgen bzw. deren Veränderungen.

Eine große Rolle spielt die Unterstützung des Kindergartens bei der Organisation von Festivitäten wie St. Martin, Oma- und Opanachmittag, Fasnetsfeier, Sommerfest... In Absprache mit dem Kindergarten kümmert sich die Elternvertretung um die Verpflegung, Arbeitseinsatz- und Mitbringlisten für die gesamte Elternschaft, um die Bestuhlung usw. An St. Martin organisiert er das Martinsfeuer, aber auch weitere Helfer wie Feuerwehr und Musiker mit. Der Elternbeirat unseres Kindergartens St. Leonhard nimmt seit Jahren am Wahlwieser Weihnachtsmarkt teil, auch um mit dem Gewinn kleine Präsente an das Erzieherteam als Dankeschön bzw. bei Verabschiedungen aus diesem Team zu finanzieren. Der größte Teil des Gewinns geht aber in Absprache mit dem Erzieherteam in Form einer Spende von pädagogischen (Spiel-) Materialien an den Kindergarten und damit an die Kindergartenkinder selbst.

Über Sitzungsergebnisse informiert der Elternbeirat durch aushängende Protokolle. Des Weiteren berichtet er mindestens einmal im Jahr innerhalb eines Programmpunktes eines Elternabends über seine Tätigkeit.

Die Elternbeiräte können jederzeit persönlich angesprochen werden. Fotos der Vertreter/innen und die dazugehörigen Telefonnummern hängen sowohl am Schwarzen Brett als auch am jeweiligen Aushang der Gruppen.



## 14. RAUMNUTZUNG / GRUNDRISSPLÄNE

### Eingangsbereich / Garderobe

Im Eingangsbereich stehen zwei Infowände zur Verfügung. Auf einer werden Infos seitens des Kindergartens ausgehängt, auf der anderen Infos von Eltern, Vereinen und anderen Institutionen. Der Eingangsbereich ist auch der Garderobenbereich für die Kleinkindgruppe.

### Gruppenraum Käfer

Hier spielen, essen, bauen und lernen täglich 12 Kleinkinder im Alter von 2-3 Jahren auf zwei Ebenen.

### Gruppenraum Gelebgruppe

Hier spielen, essen, bauen, lernen täglich 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren auf zwei Ebenen.

### Gruppenraum Blauegruppe

Hier spielen, essen, bauen, lernen täglich 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren auf zwei Ebenen.

### Waschraum / Wickelbereich / Toiletten

Hier gehen wir auf die Toilette, aufs Töpfchen oder zum Wickeln. Wir waschen unsere Hände, putzen die Zähne und waschen in diesem Bereich die Wäsche. Hier werden auch Gummistiefel und Wechselkleidung deponiert.

Für die Reinigungskräfte steht ein extra abgetrennter Reinigungsraum zur Verfügung.

### Flur / Garderobe / Elternbibliothek

Hier haben die 50 Kindergartenkinder ihre Garderobe und ihre Eigentumsfächer, die Kleinkinder haben hier ihre Wickelkisten.

Vorne beim Fenster ist unsere Elternbibliothek. Hier können Eltern verweilen, sich Bücher ausleihen, Infos einholen, einen Kaffee trinken und die Wartezeit in der Eingewöhnungszeit sinnvoll verbringen.

### Personalküche

Hier werden manchmal hauswirtschaftliche Angebote gemacht. Das Geschirr wird gespült und für die Gruppen gerichtet, Getränke & Lebensmittel werden hier gelagert, das Personal hat hier Fächer, Taschen und Schuhe und in der Abholzeit ist das unser Durchgangsraum für Eltern und Kinder.

### Büro

Hier arbeitet hauptsächlich die Leitung, es steht ein Kopierer, Drucker und Fachbücher für das Personal bereit.

Gespräche mit der Leitung finden im Büro statt.



### Garten / Außenbereich

Eine Schaukel, eine Rutsche, ein Sandkasten, ein kleiner Kräuter- und Blumengarten sowie eine Fläche für Fahrzeuge stehen uns hier zur Verfügung.

### Regenbogenzimmer

Unser großes Zimmer im Dach nutzen wir für den gemeinsamen Morgenkreis, für Lesestunden, für spezielle Angebote, für die Kooperationsangebote der Grundschullehrerin, für Teamsitzungen und für Vorbereitungen.

### Werkstatt / Garage

In unserer Garage ist die Kinderwerkstatt. Hier finden Werkangebote in Kleingruppen statt. In dem zweiten Kellerraum stehen Roller, Dreiräder und weitere Fahrzeuge für die Kinder und der dritte Kellerraum ist Lager für Geräte und alte Akten.

### Pfarrzentrum

Im nebenan liegenden Pfarrzentrum gehen wir einmal wöchentlich turnen. In den unteren Räumen findet die Krabbelgruppe, sowie sonstige Angebot statt und auch Kollegen der Beratungsstellen machen dort ggf. Einzelförderung mit Kindern, die bei diesen Fachstellen in Beratung sind.

Für Festlichkeiten und Aktionen nutzen wir ebenfalls sehr gerne das Pfarrzentrum.





## 15.QUELLENANGABEN

- Arbeitshilfe zur Entwicklung einer pädagogischen Konzeption  
Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V. Abteilung Kind-Jugend-Familie Referat  
Tageseinrichtungen für Kinder
- Orientierungshilfe zur Erstellung einer pädagogischen Konzeption für  
Kindertageseinrichtungen  
KVJS Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg
- Quintessenz Rahmenhandbuch  
Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V. Abteilung Kind-Jugend-Familie Referat  
Tageseinrichtungen für Kinder
- Struktur zur Entwicklung eines Eingewöhnungskonzeptes  
Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V. Abteilung Kind-Jugend-Familie Referat  
Tageseinrichtungen für Kinder
- Struktur zur Entwicklung eines Übergangskonzeptes  
Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V. Abteilung Kind-Jugend-Familie Referat  
Tageseinrichtungen für Kinder
- Arbeitshilfe zur Entwicklung eines Leitbildes  
Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V. Abteilung Kind-Jugend-Familie Referat  
Tageseinrichtungen für Kinder
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten